

Bezugspreis:
Für Dresden vierzigpfennig
z Markt 50 Pf., bei den Kaiserlich
deutschen Buchhändlern
vierzigpfennig 5 Pfennig; außerhalb
des Deutschen Reiches
Pf. und Groschenstück.
Einzelne Nummern: 10 Pf.

Erhältlich:
Täglich mit Ausnahme der
Sonn- und Feiertage abends.
Bemerk.: Zeitung: Nr. 1295.

Dresdner Journal.

N 269.

Donnerstag, den 19. November, abends.

1896.

Ankündigungen für die Weihnachtszeit
finden im „Dresdner Journal“ die geeignete Verbreitung. Hierbei versäumen wir nicht, darauf aufmerksam zu machen, daß aus Anlaß des Weihnachtstages **Handel und Gewerbe treibenden bei Ankündigungen mit mehrmaliger Wiederholung außerordentliche Vergünstigungen gewährt werden.**

Königl. Expedition des Dresdner Journals.

Amtlicher Teil.

Erennungen, Verleihungen &c.

im öffentlichen Dienste.

Departement des Innern. Angestellt, bezüglich befürwortet werden: die Bildaufsichtsräthe Sophie Sommerich in Weißigsdorf; Auguste Odette Thierbach in Waldheim und Emma Hölzner verm. Blaß in Grünhain zu Aufsichtsräthen an den genannten Unternehmen.

Departement des Kultus und öffentlichen Unterrichts. Erledigt: die 2. ständige Lehrerprüfung in Kühlungsborn bei Neubrandenburg; das Königl. Ministerium des Kultus und öffentlichen Unterrichts informieren: 1000 R. Gehalt 150 R. Wohngehalt an einem unbewohnten Lehrer und 20 R. für Turnunterricht. Beide mit allen erforderlichen Beilagen sind bis zum 28. November an den Königl. Regierungschefen Blaß in Marienberg einzureichen.

Nichtamtlicher Teil.

Aus Rom

wird uns geschrieben:

Die letzten Wochen haben eine Reihe von Berührungspunkten zwischen Vatikan und Quirinal geschaffen und die Politik des heiligen Stuhls mitten in das Tagesleben Italiens hineingestellt; sie haben zum Ärger der Universitäten auf beiden Seiten wieder einmal gezeigt, daß in einem kräftig pulsierenden Staatsorganismus eine Schreibung von weltlichem und kirchlichem Leben auf die Dauer unmöglich ist.

Die Heirat des Kronprinzen führte zu kirchlich-weltlichen Verhandlungen über Ort und Charakter des Ehebruchs und der katholischen Trauung, und als manche Form- und Eitelkeitenfrage erledigt war, konnte Mons. Ricciotti in die jetzt im Vatikan rahende Hirtenkurkunde den Pausus eintragen: „Ich befrage in der vorgebrachten Weise S. Maj. Hoheit Victor Emanuel von Savoyen, König Humbert I., Königs von Italien und Margherita von Savoyen, Königin von Italien.“ Also eine Anerkennung des Königums von Italien, wenn auch nur eine papierene.

Einen Platz im Herzen von vielen tausenden Italienern hat sich dann Leo XIII. durch den hochberühmten Entschluß der Sendung Macarios an den König Menelik gesichert, und wenn auch Macario nur einen Mifherfolg zu verzeichnen hatte, so bleibt der moralische Sieg des Papstes doch unbestritten und unverrückbar. Der Veröffentlichung des Briefwechsels zwischen dem Papst und dem Negus ist diejenige des Berichtes Mons. Macarios an die Kurie auf dem Fazit gefolgt. Dieser Bericht lädt, was der Brief Meneliks nur andeutet, die ganze Schul des Missionars der Mission auf die in unheilvollem Moment erfolgte Beschaffung des holländischen, mit Waffen für die Abessinier angefüllten Damfers „Dolmets“ durch die Italiener. — In einer Audienz vom 28. August — Macario bezeichnet sie als partikuläre und intime — sei die Entlassung der Gefangenen ihm schon zu gestanden worden. Es seien sogar bereits Befehle ge-

geben worden, um die im Lande verstreuten Gefangenen in Adis-Abeba zu sammeln. Da sei aber die Nachricht von der Beschlagnahme des „Dolmets“ und damit eine Menge unkontrollierbarer Gerüchte über die feindlichen Abfahrt der Italiener und ihre Rüstungen nach Adis-Abeba gelangt. „C'est une terreur universelle!“ Am gleichen Tage sei dann ein Staatsrat berufen worden, der nach mehrmaligen Sitzungen zu dem Ergebnisse gelangt sei, die Rückgabe der Gefangenen, welche die einzige Garantie des Friedens darstellen, sei nicht mehr als zulässig zu erachten.

Die Presse aller Parteien erkennt bei der Wiedergabe des Briefwechsels an, daß der Brief des Papstes ein Denkmal seiner reinen Menschenliebe, seiner HerzengröÙe, seines patriotischen Empfindens sei, aber in dem Bericht Macarios findet man nicht mit Unrecht manche Lücken und Widersprüche mit den Thatsachen. Wenn die Versammlung der Gefangenen bereits befohlen war und begonnen hatte, müßten doch schon viele von ihnen aus den nächsten Dörfern um Adis-Abeba am 5. September eingetroffen sein. Weshalb stellt Macario eine solche Thatsache nicht fest, da sie seine anfänglichen diplomatischen Erfolge am besten erwiesen hätte? Weshalb bezeugte Menelik, wenn er sich zur Freigabe aller Gefangenen nicht entschließen konnte, seine Ergebenheit gegen den Papst nicht in derselben Weise wie gegen den Kaiser von Österreich, an dessen Krönungsstage 50 Gefangene entlassen wurden, während Macario mit 2 zurückblieb? Die klerikale Presse wird dies entgegen, daß der Bericht nicht für die Veröffentlichung bestimmt war, jedenfalls nicht der Art hat, etwaige Einwände zu widerlegen. Vielleicht bringt eine spätere Zeit noch Klarheit über manche Fragen, die der Bericht entstehen läßt.

Als charakteristisch sei noch erwähnt, daß Macario bei der Staatskarte Kardinal Rampolla sich mit dem Briebe um empfehlende Anweisungen für die Mission bei den Kreisbehörden von Djibuti an die französische Regierung gewandt hatte, aber ohne Erfolg. Uebrigens wird das Ereignis der Rückkehr Macarios, das eben noch im Vordergrunde des Interesses stand, wieder durch ein neues zurückgedrängt, nämlich durch den einstündigen Besuch des Erzbischofs Kardinal Ferrari von Mailand im Königschloß von Monza. Der Bedeutung dieses zweiten sehr außergewöhnlichen Ereignisses sind drei. Die einen meinen, die Beziehungen des Kardinals zum Könige seien so schlecht gewesen, daß der Besuch nötig gewesen sei, um eine Rücknahme des Exequatur durch die Regierung zu verhindern. Der „Osservatore“ anderseits bezeichnet den Besuch als größter Bedeutung entbehrend, namentlich sei der Kardinal nicht Träger von Austrägen des Vatikans gewesen. Die dritte Seite lautet, daß der Kardinal die Gelegenheit ergripen habe, dem Könige die Wünsche und die Bevorreden der Katholiken Italiens auszuübersetzen, daß die Begegnung einen sehr heftigen Charakter getragen habe und in einem Besuch bei der Königin Margherita, bei der gerade die Königin Victoria von Portugal anwesend gewesen sei, ihren Abschluß gefunden habe. Für die Aussöhung, daß der Besuch eine weittragende kirchlich-politische Bedeutung gehabt habe, spricht mancherlei, in erster Linie die Thatsache, daß vor kurzer Zeit auf dem Kongreß von San Remo die Forderungen der Katholiken in ein vollkommenes Programm gefasst worden sind. Das Programm erstreckt sich zunächst auf vollkommene Freiheit der Erziehung und des Unterrichts, bringt weiter auf sofortige Hilfsmittelregel für die bedrängte Landwirtschaft, um den auch in Italien erstarbenden Sozialdemokratie das Wasser abzugeben, und spricht sich endlich für Dezentralisation der Verwaltung und für die größere Verantwortlichkeit der Gemeinde und Provinz für das Volkserependum in Verwaltungangelegenheiten aus. Diese Forder-

ungen sind entgegen dem bisherigen Grundsatz der Nichtbefähigung der Katholiken auf innerpolitisches Gebiet von dem Vorstande des Kongresses dem Ministerpräsidenten di Rudini unterbreitet worden. Es liegt daher die Vermutung sehr nahe, daß ein Kirchenfürst wie Kardinal Ferrari mit dem hilfswilligen Einverständnis des Vatikans die Gelegenheit wahrgenommen hat, um an noch einflussreicher Stelle die katholischen Wünsche zu Gehör zu bringen.

Tagesgeschichte.

Dresden. 19. November. Heute wurde auf Pillnitzer Meierei eine Königl. Jagd abgehalten, an welcher S. Majestät der König, Ihre Königl. Hoheiten der Prinz Georg und der Prinz Friedrich August sowie mehrere hierzu mit Einladungen ausgezeichnete Herren teilnahmen.

Das Rendezvous war vormittags 4.30 Uhr am Eingange zum Friedrichsgrunde. Nach Schluss der Jagd findet im Königl. Schloß zu Pillnitz die Jagdtafel und sodann die Rückfahrt der Herzögl. und Höchsten Herrschaften nach Dresden statt.

Deutsches Reich.

* Berlin. S. Majestät der Kaiser empfingen am Dienstag im Neuen Palais den kommandierenden General des XVI. Armeecorps, General der Kavallerie Grafen H. H. H. und hörten sodann den Bericht des Chefs des Militärakademie, Generals v. Hahn. Um 11 Uhr gehörten S. Majestät dem Maler Professor Auer eine Sitzung und empfingen um 14 Uhr den Comptor Kögel, welcher die Orden seines verstorbenen Vaters zurückbrachte.

— Das Gericht, der Herzog Johann Albrecht von Mecklenburg sei geneigt, den ihm angestrahlten Posten eines Gouverneurs von Deutsch-Saatzia anzunehmen, wird von der einen Seite ebenso energisch bestritten, wie es von anderer Seite aufrechterhalten wird.

— Der Staatssekretär des Auswärtigen, Dr. v. Marschall bedauerte sich am Dienstage persönlich zur italienischen Botschaft und sprach dem Botschafter Grafen Longo im Namen der deutschen Regierung die herzlichsten Glückwünsche zu dem Friedensabschluß mit König Menelik aus.

— Nochmals dem Staatssekretär des auswärtigen Amtes und dem französischen Botschafter ist gegen ein Abkommen mit Frankreich unterschrieben worden, welches nach Analogie der von Frankreich mit anderen Ländern, insbesondere mit Italien und Österreich-Ungarn geschlossenen Verträge den deutschen Einfluß in Tunis die Behandlung der meißigangestrichenen Nation mit Ausnahme Frankreichs sichert.

— Unter den Staatsoptima, welche vom Jahr zu Jahr eine ständige Zunahme erfahren, nimmt der Reichszuschuß zur Invaliditäts- und Altersversicherung einen hervorragenden Platz ein. Von 1897/98 auf 1897/99 hat er wiederum eine beträchtliche Steigerung, um 3.3 Millionen, erfahren und nunmehr eine Höhe erreicht, die nahe an 21½ Millionen heranreicht. Wenn man bedenkt, daß die Invaliditäts- und Altersversicherung seit dem Beginn des Jahres 1891 in Kraft ist und daß die erste Summe, welche als Reichszuschuß in den Staat für 1891/92 eingestellt wurde, 6.2 Millionen betrug, so wird man angebracht, in den neuen Staat eingehaltenen Vertrags nach Aussicht darüber, daß der Einfluß der Regierung auf die Reichsfinanzen bald abnehmen könnte, nicht hingehen dürfen. Man hatte ein oder zwei Male die Erfahrung gemacht, daß die im Staat in Aussicht genommene Steigerung des Zuschusses um etwa 3 Millionen zu hoch eingesetzt war und infolgedessen einmal verschob, mit einer geringeren Steigerung auszukommen. Indessen hat noch der Abschluß des Reichshauses für 1895/96, aus neulich herausgegangen, daß infolge der Steigerung des Zuschusses zur Invaliditäts- und Altersversicherung das Reichskant des Innern eine Rehratsumme von nahezu 1 Million zu verzeichnen hatte, gegen, daß man mit niedrigen Schätzungen dieser Steigerung nicht weit kommt. Von 6.2 Millionen im Staat für 1891/92 hat sich der Anteil für den Reichszuschuß auf 21.3 Millionen im Staat

Zeitgenossen und Vorgänger zurück. Das siebzehnte Jahrhundert war eine Zeit der San und Verarbeit, ein milhaftes Jahrhundert, Palestrina, Bach, Beethoven lebten in der Zeit der Kunst, sie plauderten die reisen Kräfte vom Baume ewiger Schönheit. Carissimi's Werke aber können in rein ästhetischer Beziehung für unsere Zeit keine Bedeutung mehr gewinnen.

— Am Dienstag besuchte, dem Beispiel der Großen Oper folgend, die Komische Oper in Paris Mozart's „Don Juan“ zur Aufführung. Wenn auch die Opéra Comique den Reiz des Balletts entbehren mußte, den die Große Oper den Abonnenten bot, so war doch die Vorstellung interessant, da der Maurel als Don Juan seine große Kunst zeigte, mit welcher er die Überreste seiner ehemals sehr schönen Stimmmittel behandelte. Jugend hatte also Repertoire eines großen Erfolgs, während das Experiment, der Darstellerin des Orpheus, Mademoiselle Delno, die Berlin anzuvertrauen, nicht gelang. Das Orchester der Komischen Oper zeigte sich der Aufgabe nicht gewachsen. Die Aufnahme, welche Wagner's Hauptwerk bei dem Pariser Publikum fand, war auch hier eine beeindruckte. Die Überzeugung ist außerordentlich plump und oft sinnlos.

* Von Adolf Adams Oper „Votillon von Lomjumeau“ ist jetzt zum ersten Male, von Richard Kleinwächter redigiert, ein deutscher Klavierauszug mit dem gerade in dieser Oper wichtigen vollständigen Dialog entstanden. Wenn nun auch von diesem Dialog und den zahlreichen nicht immer sonderlich geschickten Wörtern, die der deutsche Bearbeiter W. G. Friedebach hinzugezogen hat, ein Teil bei den Aufführungen gewöhnlich weglassen, so wird er doch unsern Sängern für die Ausgestaltung der dramatischen Charakteristik eine willkommene Handhabe bieten. Aufgenommen sind in den sorgfältig gearbeiteten und mit szenischen Hinweisen reichlich versehenen Klavierauszug

Kaufbeziehungsgebühren:
Für den Raum einer gesetzlichen Seite neuer Schrift 10 Pf. Unter „Eingeckt“ die Seite 20 Pf.
Bei Tafel- und Albenpreis entsprechender Aufschlag.

Herausgeber:
Königliche Expedition des
Dresdner Journals
Dresden, Brüderstr. 20.
Bemerk.: Zeitung: Nr. 1295.

Bemerk.: Zeitung: Nr. 1295.

für 1897/98 geboten, im Verlaufe von 6 Jahren also um 15 Millionen. Diese Thatache liefert den Beweis, daß man gut thun wird, sich auch für die Zukunft auf eine jährliche Steigerung von etwa 2½ bis 3 Millionen einzurichten und damit bei einer Bewertung der Reichsfinanzen zu rechnen. Wie lange diese Steigerung andauern und welche Höhe schließlich der betreffende Posten im Staat des Reichsministers des Innern erflammen wird, darauf ist eine zutreffende Antwort jetzt wohl kaum zu erzielen, da man den Content des Bebauungsstudiums nicht genau voraussagen kann. Jedoch wird man noch eine längere Reihe von Jahren mit der Steigerung zu rechnen haben.

— Nach der „Rödd. Allg. Sta.“ zugegangene Mitteilung werden die Meldungen verschiedener Blätter über Unruhen im Schuhgebiet von Kamerun an wachsender Stelle für durchaus unbegründet gehalten. Ausschreitungen von einzelnen eingeborenen Händlern aus Asien von Kreisbeamten mit europäischen Firmen hätten allerdings zu einer gerichtlichen Verfahrenserlassung gegeben, über dessen Abschluß Nachrichten noch nicht vorliegen. Von „nicht unbekümmerten Nachrufen“ oder gar einem drohenden „allgemeinen Auftand“ als Folge des gefällten Urteils kommt aber um so weniger die Rede sein, als noch in den letzten Tagen aus Kamerun hierher gelangte telegraphische Nachrichten von Unruhen irgendwelcher Art nichts erwähnt.

— Wegen tritt der preußische Landtag zusammen. Für das Herrenhaus hat der Vizepräsident, Freiherr v. Manteuffel, die erste Sitzung auf nachmittags 13 Uhr anberaumt mit der Tagesordnung: Konstituierung des Hauses, Wahl der Präsidenten und Schriftführer. Die Wiederwahl des bisherigen Präsidenten, Fürst Stolberg, steht v. Manteuffel und Bürgermeister Beder-Köln, ist sicher. — Im Abgeordnetenhaus ist die Wahl des Präsidenten für die zweite Plenarsitzung am 21. d. Miss. in Aussicht genommen. Es verlautet, daß der Präsident des Abgeordnetenhauses, Dr. Rat v. Kölle, das Präsidium nicht wieder zu übernehmen gedachte, sondern die Leitung der Geschäfte des Hauses aus Rücksicht auf sein hohes Lebensalter und seinen Gesundheitszustand jüngeren Köpfen zu überlassen wünsche. Die konervative Fraktion dürfte eventuell den Abgeordneten v. Körber im Wahlschlus bringen.

— Der provvisorische Börsenausschuß besteht, wie offiziell mitgeteilt wird, aus folgenden Mitgliedern: 1. Jean Andreau, Mitglied der Handelskammer in Frankfurt a. M.; 2. Graf v. Arnim, Bevölker der Standesherrschaft Musken, auf Ruslau; 3. Wilhelm Kind, Kommerzienrat in München; 4. Adolf Freiherr v. Frentzel, geheimer Kommerzienrat in Berlin; 5. Hermann Freie, Mitglied der Handelskammer in Bremen; 6. Gump, Börs. Wirt, geheimer Ober-Regierungsrat o. D. in Berlin; 7. Hake, geheimer Kommerzienrat und Oberwohnsitzer der Kaufmannschaft in Stettin; 8. Theodor v. Hohler, Kommerzienrat, Reichsrat der Krone Bayern in Augsburg; 9. Herz, geheimer Kommerzienrat, Präsident des Altenholzvereins der Kaufmannschaft von Berlin; 10. Siegmund Hinrichsen, Mitglied der Handelskammer in Hamburg; 11. Eduard Janus, Geist- und Hofbibliothekar, Präsident des Elbgoldbergischen Landwirtschaftsrates in Saargemünd in Elbing-Löttringen; 12. Raempf, Stadtrat, Erster Vizepräsident des Altenholzvereins der Kaufmannschaft in Hamburg; 13. Graf v. Rantz, Rittergutsbesitzer auf Wodansee bei Worms in Osthessen; 14. Hermann Klein, Präsident des badischen Landwirtschaftsrates in Westheim in Baden; 15. Dr. Karl Kolbe, Mitinhaber der Chemischen Fabrik von Heyden in Nadeau im Königreich Sachsen; 16. Dr. Lexis, Prof. in Göttingen; 17. M. Lenz, Banddirektor in Breslau; 18. Arndt Meyer, in Leipzig Geige & Co. Börsigende des Börsenwohnsitzes in Leipzig; 19. Ernst Julius v. Wendelsloh-Bartholdi, geheimer Kommerzienrat in Berlin; 20. Alfred Mühlholz, Mitglied der Handelskammer in Hamburg; 21. A. v. Plaum, geheimer Kommerzienrat in Stuttgart; 22. Franz Schröter, geheimer Kommerzienrat, weiter Börsiger des Börsencomites der Kaufmannschaft in Königsberg i. Pr.; 23. Graf v. Schwerin-Löwitz, Rittergutsbesitzer auf Lösch in Pommern; 24. Moritz Schlimann, Bankier in Köln a. Rh.; 25. Achille May v. Soden, Reichsrat der Krone Bayern in Krauthausen in Bayern; 26. Dr. Max Weber, Prof. in Aarburg i. Thurg.; 27. Wendemann, Colonialamt auf Haus Höhberg bei Hüttrop im Regierungsbezirk Münster; 28. von den Wiggert, Director

natürlich sämtliche 13 Nummern der Partitur, als auch die Arie St. Phas im dritten Akt „Ich werd' dem Adel mich verbinden“, die bei den ersten Aufführungen entweder vergessen oder durch eine sehr oder wieder unpassende Einlage erlegt wird. In weiteren Kreisen dürfte die dem Klavierauszug vorgegebene Wiederteilung nicht belastet sein, daß die Oper vom Komponisten dem König Wilhelm III. von Preußen gewidmet ist, vermutlich ein Zeichen der Dankbarkeit dafür, daß die Berliner Oper bereits drei Jahre nach der Pariser ersten Aufführung das Werk in Deutschland eingeführt hat.

* Über seine neueste symphonische Dichtung „Allo sprach Zarathustra“ (die vor in Dresden von der Königl. Kapelle hören werden) schreibt Richard Strauss an einen Freund, der ihn wegen des Titels und dessen Beziehung zu dem bekannten Buche von Fr. Nietzsche interessiert hatte, folgendes: „Wer in meinem Werk die Tiefe übersteigt, ist der Wabender der Melodie im siebenbürgischen Stimmmittel behandelte. Jugend hatte also Repertoire eines großen Erfolgs, während das Experiment, der Darstellerin des Orpheus, Mademoiselle Delno, die Berlin anzuvertrauen, nicht gelang. Das Orchester der Komischen Oper zeigt sich der Aufgabe nicht gewachsen. Die Aufnahme, welche Wagner's Hauptwerk bei dem Pariser Publikum fand, war auch hier eine beeindruckte. Die Überzeugung ist außerordentlich plump und oft sinnlos.“

* Von Adolf Adams Oper „Votillon von Lomjumeau“ ist jetzt zum ersten Male, von Richard Kleinwächter redigiert, ein deutscher Klavierauszug mit dem gerade

in dieser Oper wichtigen vollständigen Dialog entstanden.

Wien auch von diesem Dialog und den zahlreichen

nicht immer sonderlich geschickten Wörtern, die der deutsche Bearbeiter W. G. Friedebach hinzugezogen hat, ein Teil bei den Aufführungen gewöhnlich weglassen, so wird er doch unsern Sängern für die Ausgestaltung der dramatischen Charakteristik eine willkommene Handhabe bieten.

Aufgenommen sind in den sorgfältig gearbeiteten und mit szenischen Hinweisen reichlich versehenen Klavierauszug

einige der szenischen Sätze, die die Aufführung der Oper

verhindert würde.

* Man schreibt der „Tell. Sta.“ aus Zürich vom

14. d. Miss.: Eine neue italienische Oper, die ein Idol

mit tragischem Ausgang ist, hat gekommen hier ihre erste

Uraufführung in Florenz.

Berühmter des Verbandes deutscher Müller in Berlin; 29. Wilhelm Zeiler, Direktor der Rheinischen Kreditbank in Mainzheim in Baden; 30. Wilhelm Zschaepe, in Firma Zschaepe & Sohn in Magdeburg.

Die aus unter den Vierbeinern Deutschlands weit verbreitete Tuberkulose (Perlsucht) bildet seit Jahren den Gegenstand besonderer Aufmerksamkeit der Reichsverwaltung und der Landesregierungen. Der Schaden, welcher der Landwirtschaft durch die Krankheit erwächst, überschreitet den aller übrigen Seuchen und besteht in der Entwertung der erschafften Tiere und der von solchen hantenden Erzeugnisse. Die wissenschaftlich feststehende That ist, daß die Krankheit durch den Genuss von Fleisch und Milch tuberkulöser Tiere auch auf den Menschen übertragen werden kann, läßt freigelegte Gefahren gegen dieleben auch in jüngerer Hinsicht angezeigt erscheinen. Durch die Verwendung des in den letzten Jahren bekannt gewordenen Kochischen Tuberkulins, welches in gewissen Mengen unter die Haut eingesetzt, bei angefleckten Tieren fast regelmäßig einen Heilungserfolg hervorruft, ist die Bekämpfung der Krankheit auch in solchen Fällen wesentlich erleichtert, in denen die Tiere weder äußere Krankheitssymptome, noch eine Abnahme der Kuhung wahnehmen lassen. Die Brüder sind daher mit Hilfe dieses Mittels jetzt schon in der Lage, in ihren Besitznahmen die frischen und verdaulichen Tiere von den gefunden zu trennen und nach und nach auszumerzen. Beim Erzielung dauernder Erfolge ist zu wünschen, daß im ganzen Reich gleichmäßig mit der Aufzucht und Verarbeitung alter Seuchenherde vorgegangen werde. Bei der Bedeutung der hierfür sich berührenden Interessen, fügt namentlich die Wölfung der Frage über die Entschädigung der Verluste an Tieren und entwerteten Fleisch auf Schwierigkeiten. Zur Vorbereitung einer einheitlichen Regelung der Angelegenheit haben am 13. und 14. November im Kaiserlichen Gesundheitsamt Beratungen unter dem Vorsteher des Direktors, Bißmann geheime Ober-Regierungsrat Dr. Höder, und unter Beteiligung von Kommissaren des Reichsministeriums des Innern, des Auswärtigen Amts und des preußischen Ministeriums für Landwirtschaft, Domänen und Forsten, sowie von Sachverständigen aus den nächstliegenden Kreisen (Bawitza, Weißbriener, Schäfer, Fleischbeschauer) stattgefunden. Die Verhandlungen, welche einen vertraulichen Charakter trugen, haben wesentlich zur Klärung der Aussichten beigetragen, und es darf angenommen werden, daß es gelingen wird, allmählich die bestehenden Schwierigkeiten, soweit nötig mit Hilfe der Gesetzgebung, zu überwinden.

Die Bearbeitung des Materials, welches durch die Berufs- und Gewerbezählung vom 14. Juni 1895 gewonnen ist, hat eine hohe Ausdehnung angenommen, daß man entgegen den ersten Annahmen nunmehr auf eine Fortsetzung aller aus der Zahlung für ergebenden Arbeiten erst für Ende September 1898 rechne. Einzelne Teile der häufigen Arbeit werden natürlich in der Zwischenzeit und zwar sobald sie fertiggestellt sind, veröffentlicht werden.

Gegen die „Frankfurter Zeitung“ ist ein Angriffsartikel eingekommen worden zur Ermittlung des Verfahrens des im 1. Morgenblatt der genannten Zeitung vom 8. November d. J. veröffentlichten Artikels: „Der Reichs-Militärateil 1897/98“, in dem eine Übersicht über die vorwiegendliche Gestaltung des Militärateils gegeben worden war. Das Verfahren geht davon aus, daß der Artikel Mitteilungen aus einer noch nicht veröffentlichten Bundesstaatserklärung enthalte.

Bei der Erfolgsmahl in 13. württembergischen Reichstagswahlkreise (Ellwangen u. c.), welche am Dienstag stattgefunden ist, hat eine hohe Ausdehnung angenommen, daß man entgegen den ersten Annahmen nunmehr auf eine Fortsetzung aller aus der Zahlung für ergebenden Arbeiten erst für Ende September 1898 rechne. Einzelne Teile der häufigen Arbeit werden natürlich in der Zwischenzeit und zwar sobald sie fertiggestellt sind, veröffentlicht werden.

Gegen die „Frankfurter Zeitung“ ist ein Angriffsartikel eingekommen worden zur Ermittlung des Verfahrens des im 1. Morgenblatt der genannten Zeitung vom 8. November d. J. veröffentlichten Artikels: „Der Reichs-Militärateil 1897/98“, in dem eine Übersicht über die vorwiegendliche Gestaltung des Militärateils gegeben worden war. Das Verfahren geht davon aus, daß der Artikel Mitteilungen aus einer noch nicht veröffentlichten Bundesstaatserklärung enthalte.

Bei der Erfolgsmahl in 13. württembergischen Reichstagswahlkreise (Ellwangen u. c.), welche am Dienstag stattgefunden ist, hat eine hohe Ausdehnung an-

nahmen, daß man entgegen den ersten Annahmen nunmehr auf eine Fortsetzung aller aus der Zahlung für ergebenden Arbeiten erst für Ende September 1898 rechne. Einzelne Teile der häufigen Arbeit werden natürlich in der Zwischenzeit und zwar sobald sie fertiggestellt sind, veröffentlicht werden.

Der Deputierte Bertheau (Seine-et-Oise) lobt sich vielen Ausführungen an. Bautenminister Turenne antwortet, daß er sowohl im September als noch im laufenden Monat die Maßnahmen um Abschluß erachtet habe und bei derselben nochmalige Sitzung thun werde. Außerdem wurde die Debatte über die Senatornwahlen wieder aufgenommen. Der Republikaner Junot drückte einen Antrag ein, wonach die Gemeinderäte die von Guillemin vorbereiteten Senatorennominales erläutern sollten. Die Kammer verworf den Antrag mit 304 gegen 241 Stimmen.

Der Senat diskutierte am Montag in erster Lesung eine Vorlage, welche die Veränderung von § 310 des Bürgerlichen Gesetzbuchs betrifft und von der Scheidung handelt. Der Antrag forderte, zu bestimmen, daß nach dreijähriger Trennung von Ehemal und Ehemal die Ehegatten berechtigt seien, die Scheidung zu verlangen. Senator Denormandie sprach sich gegen den Antrag und für die Beibehaltung des Status quo aus, denn die Scheidung zu erleichtern, würde der „Triumph der sozialen Unordnung“ sein. Schließlich wurde ein Vortrag des Senators Labey mit 100 gegen 87 Stimmen angenommen, der wie folgt geht: „Die Veränderung der Trennung in Scheidung soll rechtsträchtig sein, wenn sie von demjenigen Gatten beantragt wird, der die Trennung erlangt hat.“

Paris. Die Deputiertenkammer nahm vor gestern mit 297 gegen 238 Stimmen den Antrag an, durch welchen derodus der Wahlen zum Senate abgedient wird. Jourdan riette hierauf an die Regierung die Anfrage, ob sie den soeben angenommenen Antrag vor dem Senate unterstützen werde. Ministerpräsident Melénil verzweigte sich entschieden gegen die Regierung erzielte Wahlen, die Regierung lehnte ihre Wünsche ab; sie werde den Antrag legalisieren im Senate einbringen und zu einer Verhandlung mit denselben zu gelangen suchen. (Weiß) Unter lebhafter Bewegung des Hauses verlangte Melénil die einfache Tagesordnung, welche mit 311 gegen 241 Stimmen angenommen wurde. (Weiß)

Vestern verhandelte die Deputiertenkammer über die Interpellation Castelnau, die Dreyfus-A Angelegenheit betreffend. Der Kriegsminister General Billot verließ eine Erklärung, in welcher es heißt: Die Verurteilung Dreyfus ist einstimmig erfolgt. Es handelt sich um res judicata, niemand könne das Urteil umstimmen. Die Regierung erzog die Kammer, nicht eine Debatte zu verhindern, da schwere Unzulänglichkeiten haben können. (Weiß) Dann wird der Antrag legalisieren im Senate einbringen und zu einer Verhandlung mit denselben zu gelangen suchen. (Weiß) Unter lebhafter Bewegung des Hauses verlangte Melénil die einfache Tagesordnung, welche mit 311 gegen 241 Stimmen angenommen wurde. (Weiß)

Vestern verhandelte die Deputiertenkammer über die Interpellation Castelnau, die Dreyfus-Angelegenheit betreffend. Der Kriegsminister General Billot verließ eine Erklärung, in welcher es heißt: Die Verurteilung Dreyfus ist einstimmig erfolgt. Es handelt sich um res judicata, niemand könne das Urteil umstimmen. Die Regierung erzog die Kammer, nicht eine Debatte zu verhindern, da schwere Unzulänglichkeiten haben können. (Weiß) Castelnau fordert die Regierung auf, energische Maßregeln zu treffen, um eine Erneuerung des Vertrages zu verhindern. Redner erinnert an das Gericht über die ungarnischen Blätter, den die „soßen Reichspolitiker“ gegen das Kaiserreich vorgenommen haben. (Weiß) Castelnau fordert die Regierung auf, energische Maßregeln zu treffen, um eine Erneuerung des Vertrages zu verhindern. Redner erinnert an das Gericht über die ungarnischen Blätter, den die „soßen Reichspolitiker“ gegen das Kaiserreich vorgenommen haben. (Weiß) Castelnau fordert die Regierung auf, energische Maßregeln zu treffen, um eine Erneuerung des Vertrages zu verhindern. Redner erinnert an das Gericht über die ungarnischen Blätter, den die „soßen Reichspolitiker“ gegen das Kaiserreich vorgenommen haben. (Weiß) Castelnau fordert die Regierung auf, energische Maßregeln zu treffen, um eine Erneuerung des Vertrages zu verhindern. Redner erinnert an das Gericht über die ungarnischen Blätter, den die „soßen Reichspolitiker“ gegen das Kaiserreich vorgenommen haben. (Weiß) Castelnau fordert die Regierung auf, energische Maßregeln zu treffen, um eine Erneuerung des Vertrages zu verhindern. Redner erinnert an das Gericht über die ungarnischen Blätter, den die „soßen Reichspolitiker“ gegen das Kaiserreich vorgenommen haben. (Weiß) Castelnau fordert die Regierung auf, energische Maßregeln zu treffen, um eine Erneuerung des Vertrages zu verhindern. Redner erinnert an das Gericht über die ungarnischen Blätter, den die „soßen Reichspolitiker“ gegen das Kaiserreich vorgenommen haben. (Weiß) Castelnau fordert die Regierung auf, energische Maßregeln zu treffen, um eine Erneuerung des Vertrages zu verhindern. Redner erinnert an das Gericht über die ungarnischen Blätter, den die „soßen Reichspolitiker“ gegen das Kaiserreich vorgenommen haben. (Weiß) Castelnau fordert die Regierung auf, energische Maßregeln zu treffen, um eine Erneuerung des Vertrages zu verhindern. Redner erinnert an das Gericht über die ungarnischen Blätter, den die „soßen Reichspolitiker“ gegen das Kaiserreich vorgenommen haben. (Weiß) Castelnau fordert die Regierung auf, energische Maßregeln zu treffen, um eine Erneuerung des Vertrages zu verhindern. Redner erinnert an das Gericht über die ungarnischen Blätter, den die „soßen Reichspolitiker“ gegen das Kaiserreich vorgenommen haben. (Weiß) Castelnau fordert die Regierung auf, energische Maßregeln zu treffen, um eine Erneuerung des Vertrages zu verhindern. Redner erinnert an das Gericht über die ungarnischen Blätter, den die „soßen Reichspolitiker“ gegen das Kaiserreich vorgenommen haben. (Weiß) Castelnau fordert die Regierung auf, energische Maßregeln zu treffen, um eine Erneuerung des Vertrages zu verhindern. Redner erinnert an das Gericht über die ungarnischen Blätter, den die „soßen Reichspolitiker“ gegen das Kaiserreich vorgenommen haben. (Weiß) Castelnau fordert die Regierung auf, energische Maßregeln zu treffen, um eine Erneuerung des Vertrages zu verhindern. Redner erinnert an das Gericht über die ungarnischen Blätter, den die „soßen Reichspolitiker“ gegen das Kaiserreich vorgenommen haben. (Weiß) Castelnau fordert die Regierung auf, energische Maßregeln zu treffen, um eine Erneuerung des Vertrages zu verhindern. Redner erinnert an das Gericht über die ungarnischen Blätter, den die „soßen Reichspolitiker“ gegen das Kaiserreich vorgenommen haben. (Weiß) Castelnau fordert die Regierung auf, energische Maßregeln zu treffen, um eine Erneuerung des Vertrages zu verhindern. Redner erinnert an das Gericht über die ungarnischen Blätter, den die „soßen Reichspolitiker“ gegen das Kaiserreich vorgenommen haben. (Weiß) Castelnau fordert die Regierung auf, energische Maßregeln zu treffen, um eine Erneuerung des Vertrages zu verhindern. Redner erinnert an das Gericht über die ungarnischen Blätter, den die „soßen Reichspolitiker“ gegen das Kaiserreich vorgenommen haben. (Weiß) Castelnau fordert die Regierung auf, energische Maßregeln zu treffen, um eine Erneuerung des Vertrages zu verhindern. Redner erinnert an das Gericht über die ungarnischen Blätter, den die „soßen Reichspolitiker“ gegen das Kaiserreich vorgenommen haben. (Weiß) Castelnau fordert die Regierung auf, energische Maßregeln zu treffen, um eine Erneuerung des Vertrages zu verhindern. Redner erinnert an das Gericht über die ungarnischen Blätter, den die „soßen Reichspolitiker“ gegen das Kaiserreich vorgenommen haben. (Weiß) Castelnau fordert die Regierung auf, energische Maßregeln zu treffen, um eine Erneuerung des Vertrages zu verhindern. Redner erinnert an das Gericht über die ungarnischen Blätter, den die „soßen Reichspolitiker“ gegen das Kaiserreich vorgenommen haben. (Weiß) Castelnau fordert die Regierung auf, energische Maßregeln zu treffen, um eine Erneuerung des Vertrages zu verhindern. Redner erinnert an das Gericht über die ungarnischen Blätter, den die „soßen Reichspolitiker“ gegen das Kaiserreich vorgenommen haben. (Weiß) Castelnau fordert die Regierung auf, energische Maßregeln zu treffen, um eine Erneuerung des Vertrages zu verhindern. Redner erinnert an das Gericht über die ungarnischen Blätter, den die „soßen Reichspolitiker“ gegen das Kaiserreich vorgenommen haben. (Weiß) Castelnau fordert die Regierung auf, energische Maßregeln zu treffen, um eine Erneuerung des Vertrages zu verhindern. Redner erinnert an das Gericht über die ungarnischen Blätter, den die „soßen Reichspolitiker“ gegen das Kaiserreich vorgenommen haben. (Weiß) Castelnau fordert die Regierung auf, energische Maßregeln zu treffen, um eine Erneuerung des Vertrages zu verhindern. Redner erinnert an das Gericht über die ungarnischen Blätter, den die „soßen Reichspolitiker“ gegen das Kaiserreich vorgenommen haben. (Weiß) Castelnau fordert die Regierung auf, energische Maßregeln zu treffen, um eine Erneuerung des Vertrages zu verhindern. Redner erinnert an das Gericht über die ungarnischen Blätter, den die „soßen Reichspolitiker“ gegen das Kaiserreich vorgenommen haben. (Weiß) Castelnau fordert die Regierung auf, energische Maßregeln zu treffen, um eine Erneuerung des Vertrages zu verhindern. Redner erinnert an das Gericht über die ungarnischen Blätter, den die „soßen Reichspolitiker“ gegen das Kaiserreich vorgenommen haben. (Weiß) Castelnau fordert die Regierung auf, energische Maßregeln zu treffen, um eine Erneuerung des Vertrages zu verhindern. Redner erinnert an das Gericht über die ungarnischen Blätter, den die „soßen Reichspolitiker“ gegen das Kaiserreich vorgenommen haben. (Weiß) Castelnau fordert die Regierung auf, energische Maßregeln zu treffen, um eine Erneuerung des Vertrages zu verhindern. Redner erinnert an das Gericht über die ungarnischen Blätter, den die „soßen Reichspolitiker“ gegen das Kaiserreich vorgenommen haben. (Weiß) Castelnau fordert die Regierung auf, energische Maßregeln zu treffen, um eine Erneuerung des Vertrages zu verhindern. Redner erinnert an das Gericht über die ungarnischen Blätter, den die „soßen Reichspolitiker“ gegen das Kaiserreich vorgenommen haben. (Weiß) Castelnau fordert die Regierung auf, energische Maßregeln zu treffen, um eine Erneuerung des Vertrages zu verhindern. Redner erinnert an das Gericht über die ungarnischen Blätter, den die „soßen Reichspolitiker“ gegen das Kaiserreich vorgenommen haben. (Weiß) Castelnau fordert die Regierung auf, energische Maßregeln zu treffen, um eine Erneuerung des Vertrages zu verhindern. Redner erinnert an das Gericht über die ungarnischen Blätter, den die „soßen Reichspolitiker“ gegen das Kaiserreich vorgenommen haben. (Weiß) Castelnau fordert die Regierung auf, energische Maßregeln zu treffen, um eine Erneuerung des Vertrages zu verhindern. Redner erinnert an das Gericht über die ungarnischen Blätter, den die „soßen Reichspolitiker“ gegen das Kaiserreich vorgenommen haben. (Weiß) Castelnau fordert die Regierung auf, energische Maßregeln zu treffen, um eine Erneuerung des Vertrages zu verhindern. Redner erinnert an das Gericht über die ungarnischen Blätter, den die „soßen Reichspolitiker“ gegen das Kaiserreich vorgenommen haben. (Weiß) Castelnau fordert die Regierung auf, energische Maßregeln zu treffen, um eine Erneuerung des Vertrages zu verhindern. Redner erinnert an das Gericht über die ungarnischen Blätter, den die „soßen Reichspolitiker“ gegen das Kaiserreich vorgenommen haben. (Weiß) Castelnau fordert die Regierung auf, energische Maßregeln zu treffen, um eine Erneuerung des Vertrages zu verhindern. Redner erinnert an das Gericht über die ungarnischen Blätter, den die „soßen Reichspolitiker“ gegen das Kaiserreich vorgenommen haben. (Weiß) Castelnau fordert die Regierung auf, energische Maßregeln zu treffen, um eine Erneuerung des Vertrages zu verhindern. Redner erinnert an das Gericht über die ungarnischen Blätter, den die „soßen Reichspolitiker“ gegen das Kaiserreich vorgenommen haben. (Weiß) Castelnau fordert die Regierung auf, energische Maßregeln zu treffen, um eine Erneuerung des Vertrages zu verhindern. Redner erinnert an das Gericht über die ungarnischen Blätter, den die „soßen Reichspolitiker“ gegen das Kaiserreich vorgenommen haben. (Weiß) Castelnau fordert die Regierung auf, energische Maßregeln zu treffen, um eine Erneuerung des Vertrages zu verhindern. Redner erinnert an das Gericht über die ungarnischen Blätter, den die „soßen Reichspolitiker“ gegen das Kaiserreich vorgenommen haben. (Weiß) Castelnau fordert die Regierung auf, energische Maßregeln zu treffen, um eine Erneuerung des Vertrages zu verhindern. Redner erinnert an das Gericht über die ungarnischen Blätter, den die „soßen Reichspolitiker“ gegen das Kaiserreich vorgenommen haben. (Weiß) Castelnau fordert die Regierung auf, energische Maßregeln zu treffen, um eine Erneuerung des Vertrages zu verhindern. Redner erinnert an das Gericht über die ungarnischen Blätter, den die „soßen Reichspolitiker“ gegen das Kaiserreich vorgenommen haben. (Weiß) Castelnau fordert die Regierung auf, energische Maßregeln zu treffen, um eine Erneuerung des Vertrages zu verhindern. Redner erinnert an das Gericht über die ungarnischen Blätter, den die „soßen Reichspolitiker“ gegen das Kaiserreich vorgenommen haben. (Weiß) Castelnau fordert die Regierung auf, energische Maßregeln zu treffen, um eine Erneuerung des Vertrages zu verhindern. Redner erinnert an das Gericht über die ungarnischen Blätter, den die „soßen Reichspolitiker“ gegen das Kaiserreich vorgenommen haben. (Weiß) Castelnau fordert die Regierung auf, energische Maßregeln zu treffen, um eine Erneuerung des Vertrages zu verhindern. Redner erinnert an das Gericht über die ungarnischen Blätter, den die „soßen Reichspolitiker“ gegen das Kaiserreich vorgenommen haben. (Weiß) Castelnau fordert die Regierung auf, energische Maßregeln zu treffen, um eine Erneuerung des Vertrages zu verhindern. Redner erinnert an das Gericht über die ungarnischen Blätter, den die „soßen Reichspolitiker“ gegen das Kaiserreich vorgenommen haben. (Weiß) Castelnau fordert die Regierung auf, energische Maßregeln zu treffen, um eine Erneuerung des Vertrages zu verhindern. Redner erinnert an das Gericht über die ungarnischen Blätter, den die „soßen Reichspolitiker“ gegen das Kaiserreich vorgenommen haben. (Weiß) Castelnau fordert die Regierung auf, energische Maßregeln zu treffen, um eine Erneuerung des Vertrages zu verhindern. Redner erinnert an das Gericht über die ungarnischen Blätter, den die „soßen Reichspolitiker“ gegen das Kaiserreich vorgenommen haben. (Weiß) Castelnau fordert die Regierung auf, energische Maßregeln zu treffen, um eine Erneuerung des Vertrages zu verhindern. Redner erinnert an das Gericht über die ungarnischen Blätter, den die „soßen Reichspolitiker“ gegen das Kaiserreich vorgenommen haben. (Weiß) Castelnau fordert die Regierung auf, energische Maßregeln zu treffen, um eine Erneuerung des Vertrages zu verhindern. Redner erinnert an das Gericht über die ungarnischen Blätter, den die „soßen Reichspolitiker“ gegen das Kaiserreich vorgenommen haben. (Weiß) Castelnau fordert die Regierung auf, energische Maßregeln zu treffen, um eine Erneuerung des Vertrages zu verhindern. Redner erinnert an das Gericht über die ungarnischen Blätter, den die „soßen Reichspolitiker“ gegen das Kaiserreich vorgenommen haben. (Weiß) Castelnau fordert die Regierung auf, energische Maßregeln zu treffen, um eine Erneuerung des Vertrages zu verhindern. Redner erinnert an das Gericht über die ungarnischen Blätter, den die „soßen Reichspolitiker“ gegen das Kaiserreich vorgenommen haben. (Weiß) Castelnau fordert die Regierung auf, energische Maßregeln zu treffen, um eine Erneuerung des Vertrages zu verhindern. Redner erinnert an das Gericht über die ungarnischen Blätter, den die „soßen Reichspolitiker“ gegen das Kaiserreich vorgenommen haben. (Weiß) Castelnau fordert die Regierung auf, energische Maßregeln zu treffen, um eine Erneuerung des Vertrages zu verhindern. Redner erinnert an das Gericht über die ungarnischen Blätter, den die „soßen Reichspolitiker“ gegen das Kaiserreich vorgenommen haben. (Weiß) Castelnau fordert die Regierung auf, energische Maßregeln zu treffen, um eine Erneuerung des Vertrages zu verhindern. Redner erinnert an das Gericht über die ungarnischen Blätter, den die „soßen Reichspolitiker“ gegen das Kaiserreich vorgenommen haben. (Weiß) Castelnau fordert die Regierung auf, energische Maßregeln zu treffen, um eine Erneuerung des Vertrages zu verhindern. Redner erinnert an das Gericht über die ungarnischen Blätter, den die „soßen Reichspolitiker“ gegen das Kaiserreich vorgenommen haben. (Weiß) Castelnau fordert die Regierung auf, energische Maßregeln zu treffen, um eine Erneuerung des Vertrages zu verhindern. Redner erinnert an das Gericht über die ungarnischen Blätter, den die „soßen Reichspolitiker“ gegen das Kaiserreich vorgenommen haben. (Weiß) Castelnau fordert die Regierung auf, energische Maßregeln zu treffen, um eine Erneuerung des Vertrages zu verhindern. Redner erinnert an das Gericht über die ungarnischen Blätter, den die „soßen Reichspolitiker“ gegen das Kaiserreich vorgenommen haben. (Weiß) Castelnau fordert die Regierung auf, energische Maßregeln zu treffen, um eine Erneuerung des Vertrages zu verhindern. Redner erinnert an das Gericht über die ungarnischen Blätter, den die „soßen Reichspolitiker“ gegen das Kaiserreich vorgenommen haben. (Weiß) Castelnau fordert die Regierung auf, energische Maßregeln zu treffen, um eine Erneuerung des Vertrages zu verhindern. Redner erinnert an das Gericht über die ungarnischen Blätter, den die „soßen Reichspolitiker“ gegen das Kaiserreich vorgenommen haben. (Weiß) Castelnau fordert die Regierung auf, energische Maßregeln zu treffen, um eine Erneuerung des Vertrages zu verhindern. Redner erinnert an das Gericht über die ungarnischen Blätter, den die „soßen Reichspolitiker“ gegen das Kaiserreich vorgenommen haben. (Weiß) Castelnau fordert die Regierung auf, energische Maßregeln zu treffen, um eine Erneuerung des Vertrages zu verhindern. Redner erinnert an das Gericht über die ungarnischen Blätter, den die „soßen Reichspolitiker“ gegen das Kaiserreich vorgenommen haben. (Weiß) Castelnau fordert die Regierung auf, energische Maßregeln zu treffen, um eine Erneuerung des Vertrages zu verhindern. Redner erinnert an das Gericht über die ungarnischen Blätter, den die „soßen Reichspolitiker“ gegen das Kaiserreich vorgenommen haben. (Weiß) Castelnau fordert die Regierung auf, energische Maßregeln zu treffen, um eine Erneuerung des Vertrages zu verhindern. Redner erinnert an das Gericht über die ungarnischen Blätter, den die „soßen Reichspolitiker“ gegen das Kaiserreich vorgenommen haben. (Weiß) Castelnau fordert die Regierung auf, energische Maßregeln zu treffen, um eine Erneuerung des Vertrages zu verhindern. Redner erinnert an das Gericht über die ungarnischen Blätter, den die „soßen Reichspolitiker“ gegen das Kaiserreich vorgenommen haben. (Weiß) Castelnau fordert die Regierung auf, energische Maßregeln zu treffen, um eine Erneuerung des Vertrages zu verhindern. Redner erinnert an das Gericht über die ungarnischen Blätter, den die „soßen Reichspolitiker“ gegen das Kaiserreich vorgenommen haben. (Weiß) Castelnau fordert die Regierung auf, energische Maßregeln zu treffen, um eine Erneuerung des Vertrages zu verhindern. Redner erinnert an das Gericht über die ungarnischen Blätter, den die „soßen Reichspolitiker“ gegen das Kaiserreich vorgenommen haben. (Weiß) Castelnau fordert die Regierung auf, energische Maßregeln zu treffen, um eine Erneuerung des Vertrages zu verhindern. Redner erinnert an das Gericht über die ungarnischen Blätter, den die „soßen Reichspolitiker“ gegen das Kaiserreich vorgenommen haben. (Weiß) Castelnau fordert die Regierung auf, energische Maßregeln zu treffen, um eine Erneuerung des Vertrages zu verhindern. Redner erinnert an das Gericht über die ungarnischen Blätter, den die „soßen Reichspolitiker“ gegen das Kaiserreich vorgenommen haben. (Weiß) Castelnau fordert die Regierung auf, energische Maßregeln zu treffen, um eine Erneuerung des Vertrages zu verhindern. Redner erinnert an das Gericht über die ungarnischen Blätter, den die „soßen Reichspolitiker“ gegen das Kaiserreich vorgen

Arrangement der Firma F. Ries.

Mittwoch, den 25. November, Abends 7 Uhr, Kursaal:

Chopin-Abend
des Hof-Pianisten

Raoul Koczalski

PROGRAMM.
1. Sonate (E-moll); 2. a) Etude (Es-dur), b) Etude (As-dur); c) Berceuse
d) Nocturne (B-dur); e) Scherzo (B-moll); 3. a) Ballade (E-moll), b) Impromptu (Fis-dur); c) Valse (As-dur); d) Polonaise (As-dur); schließlich von Fr. Chopin.

Sitzplätze à 4 und 2½ Mk., Stehplätze à 1½ Mk. in der Königl. Hof-Musikalienhandlung F. Ries (Kaufhaus). 9687

Pestalozzi-Stift.
Verkaufs-Ausstellung
in Meinhold's Sälen

nur morgen, Freitag, von 2 bis 7 Uhr bei freiem Eintritt.
Vergleich bitte um recht zahlreichen Besuch
das Damen-Comité und die ständige Deputation.

Creditanstalt für Industrie und Handel.
Errichtet 1856.
George Meusel & Co.
Dresden, Altmarkt 13.
Aktienkapital 10 Millionen Mark. — Reservefonds 3,15 Millionen Mark.

Unsere Wechselstube kauft und verkauft einheimische und fremde Staatspapiere, Aktien und Prioritätsanleihen sowie fremdländische Geldsorten, und führt commissarische Anträge zu den konstanten Bedingungen hier und an auswärtigen Börsen aus; ferner besorgt dieselbe alle mit der Anlage und Verwerthung von Kapitalien verbundenen Transactionen.

SOENNECKEN'S BRIEFORDNER

* D. Reichs-Patent *

werden allgemein vorgezogen, weil sie:

1. die Form eines Buches haben,
2. sehr handlich, einfach und daher dauerhaft sind,
3. sich ihres billigen Preises wegen — M 1.25 — in grösserer Anzahl verwenden lassen.

Berlin * F. Soennecken's Verlag * Bonn * Leipzig

Hilfsverein.

Die in der Arbeitsaufsicht des Hilfsvereins Am See 37 geprägten Wäscheartikel aller Art sind in großer Menge verträglich und werden Söhnen und Freunden des Vereins zu

Weihnachts-Einkäufen

empfohlen.

9707 Geschäftsstelle Am See 37, part.

J. G. Rätze

32 Schlossstrasse 32

dem Königl. Schloss gegenüber.

Leinwand, Hemdentücher, Tischzeuge, Theegedecke, Handtücher, Taschentücher, Herren- und Damen-Wäsche, Bettdecken, Gardinen, Bettfedern. Auferstiegung von Brautausstattungen.

Niederlage der Leinen- und Baumwollweberie von J. G. Rätze, Cunewalde, Sächs. Oberlausitz.

Weihnachts-Ausstellung

Verlagsanstalt Frauenerwerb

Dresden-N, Melanchthonstrasse 10 part. links,

von 9 Uhr Vormittags bis 6 Uhr Abends.

Geschmacksvolle, präzise Werke, zu Weihnachtsgeschenken besonders geeignete

Gegenstände: Malereien, kostengünstliche und wohlige Handarbeiten.

Wir bitten um Förderung des guten Zwecks.

Stadtverein für innere Mission.

Sonntag, den 22. November, Abends 8 Uhr
Vereinshaussaal, Blumenstraße 17.

Todtentfestfeier.

Solistenjüngste vom verbliebenen Chor der Johanneumskirche, Direktor: Herr Kantor Jähnemann.

Solistenjüngste: Frau Bächi-Jähnemann,

Dr. Doktoriusklasse: Eugen Bärberet.

Klavierspiel: Frau Sophie Bärberet.

Apparaturen: von Herren Walter Staudmeister und Walter Zimmermann.

Steuerbegleitung: Herr Organist Hans Jähnemann.

Concerto: Bläschner (Prager Str. 12).

Eintritt 50 Pf. (erlaubt 10 Pf.)

beim Postamt, Blumenstraße 17.

Wiederelegte an der Kasse. 9676

Panorama international.



Marienstraße 20, I (Drei Häuser). Geöffnet von 10 Uhr früh bis nach 9 Uhr abends.

Neu! Diese Woche Neu!

zum ersten Male: L. Wagn.

Berliner Ausstellung

9711 Galerie 20 Pf. Bilder 10 Pf.

Für die Rebatzen verantwortlich: Dr. phil. Poppe in Dresden.

American Colony.

Thanksgiving-day.

Thursday November 26th 1896.

Thanksgiving-Dinner

at the "Hôtel Europäischer Hof".

Thursday November 26th at half past 1 o'clock.

A Band will play during and after Dinner Subscription List will be closed November 25th.

Stadtverein f. i. Mission.

Montag, den 24. November,
Abends 8 Uhr

Vereinshaussaal

Blumenstraße 17

Vortrag des Herrn Professor

Dr. Adolf Stern hier:

Otto Ludwig und der Realismus in der neuen deutschen Dichtung.

Eintritt frei.

Seßlung 7 Uhr.

Man sollte nie übersehen,

einem jeden Babe ein größeres Quantum des Widerholungswesens gewünscht, denn man wird sich darin durch das Rad recht gehäuft und erfüllt fühlen.

9704

Für Weihnachten:

Leutebett- u. Leibwäsche,

Bettdecken.

Margarethe Stephan,

Breitestr. 4. 9447

Lebensversicherung.

Eine grosse deutsche Gegenseitigkeits-Gesellschaft sucht einen mit den Verhältnissen der Stadt Dresden genau vertrauten Acquisitionsbeamten gegen hohes Gehalt und Provisionen. — Reflectirt wird nur auf eine gebildete repräsentationsfähige Persönlichkeit von tadeloser Vergangenheit. Bereits bewährte Kraft bevorzugt. Offerten unter Angabe von Referenzen sub Q. 1748 erbeten an die Annoncen-Expedition von Johs. Nootbaar, Hamburg XI.

Damen-Wäsche.

Braut- und Baby-Ausstattungen.
Tischwäsche. Bettwäsche.

Joseph Meyer

(An petit Bazaar)

Neumarkt 13.

8883

Hauptgewinne

5. Klasse 130. R. Z. Landeslotterie

15. Sichtungstag am 19. November 1896.

Nach telegraphischen Privatzehnissen ohne Gewähr für deren Richtigkeit.

(Rahmen verloten.)

5000 M. auf Nr. 86717.

3000 M. auf Nr. 958 2127 4739

5882 8729 11846 13079 13665 14343

14818 17202 19807 19855 21102 23897

29185 29098 30118 35420 40196 46188

47356 47084 57879 60288 61968 66722

69218 78628 74567 78665 79818 79738

79960 84628 86508 87507 87523 93069

90286 99623.

und "Sind Heimat" von Ernst v. Wildenbrach. Anfang 1½ Uhr. Ende nach 11 Uhr. Sonntags: Dieciße Vorstellung. Sonntag nach 12 Uhr (ermäßigte Preise): Winterhalbjahr.

Familiennachrichten.

Geboren: Ein Knabe: Hen. Gottschalk in Dresden. — Ein Mädchen: Hen. Friederike Wölfe in Würzen; Hen. Hauptmann Neubauer in Dresden.

Verstorben: Dr. Gottlieb Johanna-Schmidt in Nuremberg bei ihr mit der Marie Müller in Mittweida-Mörschbach.

Vermählt: Dr. August Reiniger mit der Emma Holzau in Leipzig.

Geheirathet: Dr. Theodor Hempel (73) in Leipzig; Dr. Justizministerialdirektor Carl Oskar Goldner in Dresden; Dr. Adalbert Ritter (82 J.) in Dresden; Dr. Gustav Wilhelm Ulrich (46 J.) in Dresden; Frau Schneidermeier Auguste Auguste Schulz vere. Schulz geb. Graupner (62 J.) in Marienberg; Frau Siegmund Antonie Pöhl geb. Bauer in Dresden; Frau Charlotte vere. Siebler geb. Möller in Leipzig; Anna Friederike Wilhelmine vere. Kuhfelscher Schuppe geb. Höhlig (82 J.) in Dresden.

Heute verlobt im 6. Lebens-

jahr, aufzüglich betraut,

Fräulein

Catherine Steinmeier

aus Paris.

zuhause und außerhalb Isabell Langjährige, Isabelline Wagner, Erich Schieber und Märtha Gräfin.

Dresden-Bielowitz, den 17. November 1896.

Dr. Rositz,

Generalleutnant g. K.

Johanna v. Rositz

geb. v. Krieger.

Von 10 M. 40
gepolsterte
Feldbettstellen.

F. Bernh. Lange
Amalienstr.

Tafel-Aepfel

leiste Dauerarten empfiehlt 9709

Wilh. Herrmann, Lommatzsch.

9710

Residenztheater.

Spieldienst des Königl. Preußischen Hoftheaters.

Tragödie in drei Akten von Friedrich Hebbel. (Der Röbelmeier dreite Röbelmeier.)

Ende 1½ Uhr. Ende nach 10 Uhr.

Sonnabend: Die goldne Eva. Lustspiel in drei Akten von Schiller und Reginald Heber. (Anfang 1½ Uhr.)

Residenztheater.

Spieldienst des Königl. Preußischen Hoftheaters.

Tragödie in drei Akten von Schiller.

Ende 10 Uhr. Ende nach 11 Uhr.

Montag: König Heinrich.

Spieldienst in vier Akten und einem Vor-

spiel.

Die Röbelmeier entstieß nach langem Leben unter anwältigster Gasse, Vater, Schwieger- und Großvater,

Bruder und Schwager.

Herr Rentier

August Fedor Göldner,

im Alter von 71 Jahren.

In diesem Schmerz zeigt dies nur hierdurch an

Dresden und Freiberg,

den 18. November 1896.

Charlotte verw. Göldner, geb. Hughes,

gleich im Namen der Familien

Göldner, Ulbricht, H. Warnau, Auct.

Blumenkrans wird dankend abgelehnt.

Götzen zwei Tellagen.

9711

tigend beschlossen, daß Änderungen der für die bayerische Kriegs-
giltigen Verordnungen über die Ehrengerichte, welche mit den
Beschuldigungen bei den übrigen deutschen Truppenarten voll-
ständig übereinstimmen, nicht verfügt worden sind. (Hörz
hört!) Was den in der betreffenden Zeitung berührten Spezial-
fall betrifft, so handelt es sich hier um eine vollkommen be-
gleidliche Ehrensache, bei welcher ein Antrag mit den Waffen
nicht mehr in Frage stand. Eine Konkurrenz des Verfahrens
vor dem Ehrentat des den Ehrengerichten ist auf Antrag des
bayerischen Kriegsministeriums von der Allerhöchsten Stelle
beabsichtigt worden, weil dem betreffenden Offizier eine
Erklärung über seine grundsätzliche Einstellung zum Duell abver-
langt wurde, was nach bestimmten Anschauungen — und jenseit
mir bekannt, bestehen auch hier die gleichen Ansichten — nicht
als zulässig erachtet wurde.

Ministerium des Innern. **Generallandesamt v. Goebel:** Ich kann lediglich bestätigen, was der Hr. General v. Weizsäcker hier zur Sprache gebracht hat. Hr. Trebel hat behauptet, es wäre das bei uns nicht möglich. Bei uns stand die Urteile bereits vom Jahre 1895, daß niemand über seine prinzipielle Frage zum Druck befragt werden darf. Ich habe dann zunächst nachgeahmt, daß ich dem Hrn. Abg. Boehm beiderseitigen Dank ausdrücklich für die freundliche Art, wie er mir entgegengekommen ist und ich nehme gar keinen Nachdruck hier zu erläutern, daß meine Ausführungen über die Nottheit auf den Fall von Willkür keine Ausweitung finden sollen. (Pfeifchen-Schlußworte.)

seine Anwendung finden sollen. (Lebhafte Zustimmung.) Wenn ich mich nun mit dem Hrg. Bebel beschäftigen soll, so ist die Zahl der Todesfälle, die in den letzten Jahren aufgetreten sind — ich habe mir eine Zusammenstellung machen lassen — durchaus nicht beeindruckend. Es ist von einer Todeskunst gesprochen worden oder einem Todesunwesen. Das ist qualifiziert nicht der Fall. Die ganze Zahl kommt zwischen 0,022 und 0,078, d. h. auf 1000 Offiziere kommen 2 Todesfälle in der höchsten Stütze, und ich glaube, doch diese Zahl eine weitere Beurteilung nicht herverruhen kann, und bei diesen Todesfällen sind die alten Offiziere — ich kann die Prozentsätze allerdings nicht mitteilen — ganz unwichtig betrügt. (Lebhafte Zustimmung. Glöde des Präsidenten.) Die Fälle, die der Hr. Bebel angeführt hat, waren Teile, die ich nicht beurteilen kann, weil er mir vor ihnen vorher keine Kenntnis gegeben hat. Ich habe die Akten nicht hier, ich weiß also nicht, wie die Fälle tatsächlich verlaufen sind. Er hat sein gesuchtes Prinzip bestrebt, anzuführen und zu verteidigen. Das ist ja die Freiheit, die von ihm in den letzten Tagen geübt wird. Die Leute, die der Hrg. Bebel hier angeführt und zum Plausch aufgerufen hat, welche vom Jahre 1799 datiert sein soll, ist apodiktisch. Es ist das schon nachdrücklich erläutert worden. Ich glaube, daß die Bestimmungen, die er angeführt hat, keine historischen Beziehungen haben, sondern daß die Bestimmungen, wie wir sie in unseren ehrenamtlichen Verordnungen bestehen, weit besser sind, da sie auf den Thatsachen beruhen. Diese Bestimmungen sagen, daß niemals das Standesbewußtsein des Offiziers in Geldstrafeinthebung über andere Stände ausarten darf. Und es ist ausgesagt, daß nur die Sichtung der anderen Stände den Offizier belässt, die höchsten Aufgaben des Heeres zu erfüllen. (Lebhafte Zustimmung.) Wenn dann der Hrg. Bebel den Ausdruck gebraucht hat: was ist denn hinter dem ganzen Eindruck des Offiziers doktorant? Nichts als Schnabel und Humbug — wenn er diesen Ausdruck gethan hat, dann muß ich mich auch das Allererste im Interesse der Offiziere der Krieger gegen beratige Beleidigungen vernehmen. (Sehr richtig! rief ich.) Die Vermauerung, die allein parlamentarisch mit gestaltet ist, bräuchte allerdings das Gleich nicht aus, das ich innerhalb empfinde. Er hat dann auch selber die Ausführungen, die ich gemacht habe, mit beileidigen Ausdrücken belegt. Ich bin dem Hrn. Präsidenten sehr dankbar, daß er das richtig gestellt hat. Ja für meine Person bin für solche Beleidigungen, die von sozialdemokratischer Seite gegen mich ausgeprochen werden bei Vertretung der Interessen der Krieger vollständig unempfänglich.

„... und die Freiheit der Krieger ist nicht, verantwortlich anzusehen, (Bravo! rechts). Eine Beleidigung, die mir bei Verfehlung der Armee von dort zu teil wird, betrachte ich als einen Ehrenverlust meines Kleides. (Bravo! rechts). Verhafte Unruhe und Kurze laufe. — (Glocke des Präsidenten). Ich folge dem Abg. Bebel nicht auf seinen Thurm in die Militär-Strafrechtsordnung; es wird ja seiner Zeit Gelegenheit sein, darauf zurückzukommen. (Bravo! lauts.)

Abg. Bassermanns (all.) bleibt im Rahmen seiner Rede wegen der im Hause herrschenden Unruhe unverbindlich. — Der Reichstagsabgeordnete hat eine Reform der Beiratung der Beleidigungen in Aussicht gebracht und eine schärfere Beurteilung der Duellanten. Nach meiner Erfahrung auf der Universität wird man mit einem strengergerlichen Beschluss wohl auskommen können. Es ließe sich etwas erreichen, wenn man denjenigen, der das Ehrengericht gar nicht angerufen hat oder gegen die Entscheidung des Ehrengerichts zum Duell gestritten ist, samt seinen Gehilfen schärfere Bestrafungen wüde. Durch die autoritäreren Ehrengerichte haben — natürlich abgesehen von den Pavillons — viele Ehrenstreitigkeiten ihren Ausgleich gefunden. Es müßte auch eine schärfere präventive Tätigkeit der Polizei eintreten, damit solche Aogenfälle vermieden werden, daß man die Ankündigung von Duellen wie die Ankündigung von Theatervorstellungen vorher lesen kann, ohne daß die Duellanten gefangen werden. Die Lust zu Selbstflaggen wegen Beleidigungen geht wegen der geringen Strafen vielleicht verloren; die Freude lasse die Sache lieber liegen, da die Staatsanwaltschaft doch nicht auf eine öffentliche Klage einzugeht. Bei Beamtenbestechungen werden allerdings wirklich sehr hohe Strafen erkannt. Wir können nur der Hoffnung Ausdruck geben, daß sie die Vorbereitungen der Regierung gefördert werden, daß sie bald zu einem greifbaren Resultat kommen. Der Fall Breisig ist einsammlig verurteilt worden, wenigstens bei uns im Süden ist keine Heftung bekannt, welche ihn in Schach genommen hätte. Es handelt sich um einen freien künstlerischen Todestag, ein freiehaftester Versuch eines Menschenlebens in jährem Sterne, in einer Weise, welche durch den Genuß geistiger Getränke gekennzeichnet ist. Erregung, ohne daß die Erregung zur eigentlichen Waffe im Verhältniß steht. Wir sind froh auf unser deutsches Offizierscorps, es ist ein sehr edler und sehr hohes

Offiziercorps und werden was durch Hebel darin nicht bewirken können. Wir sind froh auf die Verhüttungen in dem zurückliegenden Kriege. Wir wissen, daß die Offiziere berufen sind, im Frieden als Erzieher des Jugend im Waffenhandwerk zu dienen, und räumen ihnen eine bevorzugte Stellung gern ein, in der Voraussetzung, daß sie die Pflichten annehmen, die ihnen der Staat auferlegt, und mit guten Beispiel vorzugehen. Viele Freunde sind zu erklären durch das jugendliche Alter. Aber wenn man Herrn Hebel fragt, dann würde man glauben, daß die Freude Künsten sind. Es sind aber zärtliche Männer aus ihnen hervorgegangen, nicht bloß im Dienstleistende, sondern auch sonst im häuslichen Leben; die müssen doch auch andere Dinge getrieben haben. Schwere Aufschreitungen werden immer vor kommen, aber eine allgemeine Reizung zu schweren Egoismen bei den Offizieren ist vorhanden nicht zu bemerken. Der einzige Fall ist traurig und darf zu bestätigen. Die That als solche steht fest, die Einzelheiten haben nur Gestalt auf das Strafmaß. Es ist die That eines einzelnen, aber sie hat nichts zu thun mit generellen Ursachen, sondern ist zurückzuführen auf rein individuelle Verhältnisse. Der Mundel hat ausgeführt, wie gesetzlich die Dinge sich auswenden müssen, wenn der Offizier von seiner Waffe Gebrauch machen darf. Diese Verhältnisse sind hinsichtlich durch die Erklärung des Kriegsministers, daß er nur in der Notwehr Gebrauch der Waffe machen dürfe. Der Grund der großen Reizung in der Bevölkerung ist im wesentlichen darin zu suchen, daß ein Geheimnis über dem ganzen Militärkorps besteht.

Abg. Pflüger-Baden (fr. Bg.): Mit Verbreiter der Be-
schw. Wer eine Strafe sich gezeigt, soll sie auch verbüßen,
und gerade bei Duelljächen sollte man sich hütten, die Bezeugung
zur Regel werden zu lassen, und nicht den Glauben er-
reichen, daß die Strafe um so eher entlassen wird, je höher
emand steht. (Weiß.)

Wiederholung von Ratsfragen nach der Bekanntmachung der Gesetzesänderungen auf dem Gebiete der Wehrpflicht und der Wehrkraftwehr, die den Befehl dargelegt hat, dass verheirathete habe jede Objektivität. Er hat den Vorsatz, Wehrpflicht so viel als möglich in Schuss genommen. Das scheine ich Ihnen nicht über seinen Untergesetz gegenüber; aber das ersten Bemüher der Krone mög ich ihm das sehr verzeihen. Es ist begreiflich, das jüdischen Bevölkerungsgruppen gegenüber sich die beitiliehenen mit Hunderttausenden von Unterschriften bedeckt haben. Wenn solche Dinge vor den bürgerlichen Gerichten abgeurteilt würden, so würde sich die Zahl solcher Verbrechen höchst vermindern. Der Dr. Kriegsminister hat auch auf die Notwendigkeit hingewiesen, hätten Sie sich, dass wir diesem Rande nicht folgen (Beschluss laut).

Haus trifft, hat ihn der Präsident zurückgewiesen. Soweit meine Person in Betracht kommt, will ich ihr nichts stellen. Ich habe keine allgemeinen Schläge auf dem Hofe Ordnung geprägt, sondern nur jenen Aufrufern auf die Ausfassungen gestoßen, die in militärischen Kreisen vorhanden sind, und von den gleichen, welche ihre Verberitung mit sich bringen würde. Hätte ich gewusst, daß man im preußischen Kriegsministerium dabei von Naturwege sprechen würde, so hätte ich anders gehandelt. (Sehr ruhig! links.)

Ortlidhes.

Dresden, 19. November.

- * Auf der Tagesordnung für die XXXIV. Gesamtsitzung des Landeskulturrats am 26., 27. und erforderlichenfalls 28. November d. J. im Sitzungsraume der Ständesammlung zu Dresden standen folgende Punkte:
 I. Für den 26. November, nachmittags 3 Uhr: 1) Bekanntstellung des Ergebnisses der Neuwahlen (Berichterstatter: Rittergutsbesitzer Dr. v. Frege-Welpen-Abnauendorf); 2) Ergänzung durch Zuwahl von 4 ordentlichen Mitgliedern als Vertreter für Volkswirtschaft, Forstwirtschaft, landwirtschaftliche Lehranstalten und landwirtschaftliche Betriebsanstalten; 3) Erledigung der Rechnungen des Landeskulturrats für 1895 (Berichterstatter: Rittergutsbesitzer Economicrat Pfannenstiel-Baumen); 4) Erledigung der Rechnung der land- und forstwirtschaftlichen Betriebsgenossenschaft für 1895 (Berichterstatter: Rittergutsbesitzer Economicrat Pfannenstiel-Baumen); 5) Bericht über die Geschäftstätigkeit des Landeskulturrats in der IV. Wahlperiode; 6) Vortrag aus der Registrazione (Berichterstatter: Sekretär Dr. Raubold-Dresden). II. Für den 27. November, morgens 10 Uhr: 7) Neuwahl des Vorsitzenden und dessen Stellvertreters; 8) Zuwahl von zwei Mitgliedern in den Ausschuss; 9) Zuwahl von außerordentlichen Mitgliedern für Veterinärwesen, Viehzucht, Rindvieh- und Schweinezucht, Fischzucht, Bienenzucht, Obst- und Gartenbau sowie Walzinenweien; 10) Staatliche Viehoftersicherung und allgemein verbindliche Fleischbeschau (Berichterstatter: Rittergutsbesitzer Wede-Bieha); 11) Genossenschaftlicher Getreideverkauf und Errichtung von Kornhäusern (Berichterstatter: Sekretär Dr. Raubold-Dresden); 12) Organisation des ländlichen Arbeitsnachweises (Berichterstatter: Rittergutsbesitzer v. Trüpfeler-Dorfstadt); 13) Verhinderung von Insassen und Unterbringung von Entlassenen der Strafanstalten und ähnlichen Anstalten im landwirtschaftlichen Betrieb (Berichterstatter: Rittergutsbesitzer Mühlmann-Lauterbach); 14) Ausführung von Vegetationsversuchen zur Vermittelung des Düngerbedürfnisses der Kulturböden (Berichterstatter: geh. Hofrat Prof. Dr. Kirchner-Leipzig); 15) Verschärfung von Batter durch übermäßigen Wasserzugang (Berichterstatter: geh. Hofrat Prof. Dr. Kirchner-Leipzig); 16) Stellenwechsel der Stallschneizer (Berichterstatter: Economicrat Steiger-Kleinbauzen); 17) Voranschlag für 1897 (Berichterstatter: Rittergutsbesitzer Economicrat Pfannenstiel-Baumen); 18) Neuwahlen zum Deutschen Landwirtschaftsrat für 1897 und 1898; 19) Bildung der Sonderausschüsse.

— Für den neuen Chor der Frauenkirche wurde, wie wir bereits erwähnt haben, der jetzige Organist an der Martin-Lutherkirche Dr. Seminarioberlehrer Bruchmann als Leiter gewählt. Der Benannte wird die Kinderstimmen unter den Jünglingen der hiesigen Volksschulen, die Tenore und Bassen aus den Schulen des Freytag'schen Seminars auswählen.

— Die Heizungsverhältnisse in der hiesigen Frauenkirche liehen manches zu wünschen übrig, und da man sich von Änderungen an der alten Anlage nicht viel Erfolg versprach, wurde eine neue Anlage anderen Systems beschlossen. Die Arbeiten hierzu sind im vollen Gange. Die Beleuchtung des Gotischenhauses durch elektrisches Licht wird in nächster Zeit erfolgen und eine durchgreifende Erneuerung des Innern der Kirche wird ab dann nicht mehr lange auf sich warten lassen.

* Das hiesige Restaurant „Zum deutschen Kreuz“, Moritzstraße 19, ist in die Hände des Herrn Max Poegsch übergegangen, dessen treffliche Bewirtschaftung von der „Alten Stadt“ (Storchnest) her noch in guter Erinnerung steht.

* Vorgestern abend ging ein Brand auf Röthnicher Platz auf; eine dem Rittergutsbesitzer Kunze dasselbe gehörige Feime, welche etwa 300 Schaf Weizen enthielt, wurde von den Flammen gänzlich vernichtet. Die Landwirtliche, die auf eine Meldung des hiesigen Türmers hin von hier ausgerückt war, lehrte bald zurück, da sich bei dieser Art von Brandobjekten nicht gegen das Feuer aussrichten läßt. — An demselben Abend kurz nach 7 Uhr erfolgte noch ein Feueralarm nach dem Gründstück Wallstraße 22, woselbst in einem Raum neben dem Badofen an verborgener Stelle ein kleiner Brand entstanden war. Infolge der langwierigen Nebenarbeiten, welche bei der Löschung dieses Feuers sich notwendig machten, zögerten die Mannschaften der Feuerwehr über eine Stunde am Brandorte verbleiben.

— In der nunmehr ihrem Ende entgegengehenden dreijährigen Bauperiode wurden die Erneuerungsarbeiten am Königlichen Schloß an der nördlichen Fron fertiggestellt und die geradlinigen Dachflächen rechts und links vom Turm mit Ziegelbauten bestreut. Die unteren Wandflächen wurden mit Sandsteinplatten überkleidet und der Turm bis zur Spitze hinauf gründlich repariert. Es erbringt noch, den letzten nach dem Georgentor zu gelegenen Gebäudeteil mit Giebeln zu schmücken. Soviel bekannt ist, soll der jetzige hölzerne Verbindungsgang zwischen dem Schloß und der katholischen Hofkirche durch einen solchen aus Stein ersetzt werden.

— Auf beiden Bauplänen für das zweite Wasserwerk, sowohl in Tolkewitz wie in Räcknitz, hat es jetzt eine rege Thätigkeit geherrscht, sodass die Arbeiten an beiden Orten um ein gutes Stück vorwärts gekommen sind. Hier wie dort sind Lokomotiven zur Fortbewegung der Ausbaustoffmassen in Dienst gestellt; auf dem Tolkewitzer Bauernstein spendet eine elektrische Beleuchtungsanlage das Licht bei den auch in der Dunkelheit stehenden Arbeiten. Jetzt hat man am Fürstenplatz und in den anliegenden Straßen mit der Einlegung der mächtigen Rohre, welche das Wasser von den Sammelbrunnen nach den Räcknitzer Höhen leiten sollen, begonnen.

— Schon in den letzten Tagen der verlorenen Woche war die Eisefuhr hier begonnen, und zwar wurde das nährend 10 cm starke Eis den Teichanlagen auf dem ördel von der Stadt gelegenen Höhenzuge entnommen. Auf den hüpfigen Wiesen zwischen Rhanit, Wiltsdorf, Rießsie und Vogeldorf haben die Bahnmitte das Eis angespannt und auch zahlreiche miteinander im Verbindung stehende Teiche angelegt, welche sehr schönes Eis liefern. Bei Vogeldorf hat man in diesem Herbst mehrere solcher Anlagen in einer Thalschlucht hergestellt, die durch Ränder miteinander im Verbindung stehen.

88. Da seit Anfang dieser Woche auch die Abschüttung für Krammetvögel begonnen hat, so nicht es gegenwärtig in Sachsen kein jagdbares Wild mehr, das nicht erlegt werden dürfte. Schon vom 1. Dezember an doch treten die Rebhühner, welche heuer ziemlich spärlich vorhanden waren, in Sachsen wie Preußen wieder in die Thonzeit; meißliches Rehwild darf nur noch bis zum

* In der am vergangenen Dienstag abgehaltenen Hauptversammlung des Allgemeinen Dresdner Handwerkervereins sprach der Leiter des hiesigen südböhmischen Elektrizitätswerkes hr. Oberingenieur Meng über elektrische Anlagen in den deutschen Großstädten, insbesondere über die im Dresden befindlichen. Die erste öffentliche elektrische, nach sehr mangelhafter Beleuchtung erfolgte 1867 auf dem Opernplatz in Paris. 1884 entstand das erste deutsche, öffentliche Elektrizitätswerk der Edison Gesellschaft in Berlin, nachdem 1881 in München und 1882 in Wien abgehaltene Elektrizitätsausstellungen verschiedene Aussichten über das neue Licht gebracht hatten. Die elektrische Energie, die in Deutschland bis 1891 zur Verwendung kam, war der Gleichstrom. In Rom, Breslau, England war bereits ein anderes Stromsystem seit 1890 bekannt, der Wechselstrom; mit diesem sowohl als auch mit verschiedenen anderen Neuerungen auf dem Gebiete der Elektricität, u. a. mit dem Drehstromsystem, einer Art des Wechselstroms, machte die elektrische Ausstellung in Frankfurt 1891 die Elektrotechnik näher bekannt. In Köln a. Rh. wurde das erste südböhmische Elektrizitätswerk mit Wechselstromsystem in Deutschland 1891 eingerichtet. Seitdem sind namentlich folgende Großstädte bis jetzt mit Wechselstrom in diesen

Großstädte, die Gas- und Wasserwerke in eigener Regie betreiben, besitzt gewesen, auch eigene Elektricitätswerke anzulegen; es folgten mit der Anlage von leichten 1893 Bremen, 1894 Frankfurt a. M., 1895 Nürnberg und Dresden; in Jwidau (1893), Chemnitz und Frankfurt a. M. (1894). Leipzig und Straßburg (1895) legten Privatleute Elektricitätswerke für den öffentlichen Gebrauch an. Das Dresdner Lichtwerk auf dem Areal der alten Gasanstalt auf der Südstadt ist ein Wechselstromsystem, während das jetzt ebenfalls der Stadt gehörige Kraftwerk an der Hertelstraße für Gleichstromsystem eingerichtet ist, da bei diesem auch Akkumulatoren Verwendung finden können. Redner erörterte ausführlich die Errichtungen der hiesigen elektrischen Anlagen, z. s. die Maschinen, die Energieerzeugung, die Röhrenwasseranlage, die Transformation der elektrischen Ströme, und gab zum Schluß zahlreiche Ursachen bekannt, welche zu Betriebsstörungen führen können. Der Vortrag wurde mit großem Beifall aufgenommen. Mitteilungen über innere Vereinsangelegenheiten bildeten den Schluss der Versammlung.

— Einer der größten Birnbäume in der Nähe Dresdens, der in guten Jahren 10 bis 20 Kessel Früchte trug und den man als ein altes Wahrzeichen von Altzriesen bei der Anlage des dortigen Straßenbahnhofes nach Möglichkeit schonte, ist nunmehr in Rückicht auf den Verkehr der Amt zum Opfer gefallen.

— Gestern nachmittag trat hier und in unserer Umgegend der erste Schneefall in diesem Winter ein; der Schnee war unfangs so reichlich mit Wasser gemischt, daß er nicht liegen blieb. Als am Spätabend die Temperatur sich verminderte und heller Mondlichten entzog, zeigte sich die Stadt und deren Umgebung im Winterkleide und noch heute boten die umliegenden Höhenzüge das reizende Bild einer Schneelandschaft.

Vermischtes.

* Von der an anderer Stelle von uns früher schon erwähnten Hofjagd in Leylingen wird noch berichtet: Am Freitag, dem ersten Jagdtage, an dem in den Oberösterreichen Kolbich und Blancken gejagt wurde, ritt der Kaiser mit dem Oberjägermeister zum Frühstückspalch, während die anderen Jagdteilnehmer in Wagen dorthin fuhren. Während des Aufenthalts im Kolbiger Frühstückspalch, in dessen Nähe auch die Strecke von 186 Stadt Darmstadt gelegt wurde, von denen 16 Schausler vom Kaiser erlegt waren, bereitete der hohe Jagdherr einem der anwesenden Herren einen schönen filbernen Pofol mit einer herzlichen Segnungsrede zum Jubiläum seiner 60jährigen Diensttätigkeit. Dana ging es weiter nach dem Forstgebiete Blancken, wo gleichfalls ein Jagen auf Darmstadt stattfand. Der Kurfürstlagent W. Bremke vom altmärkischen Klancenzegi. Nr. 16. der mit seiner Familie am Seite schließt

nenkt. S. 16., der mit seiner Kapelle im Zeile gespielt hatte, erhielt vom Kaiser, wie das „Salzw. Böscheln.“ erzählte, eine schwere goldene Uhr mit goldenen Ketten zum Begehren; die Uhr zeigt auf dem Deckel den Reichsadler mit Krone und Ketten in schwarzer Emaille. Der Kaiser trat mit dem Großfürsten Wladimir an ihn. Stromme, sprach sich über die Musik sehr lobend aus, nahm ihm die Hand und gab dem Wunsche Ausdruck, er möge einige näher bezeichnete Musikstücke des Programms an den Großfürsten Wladimir nach St. Petersburg senden. Später wendete sich der kommandierende General des vierten Umeccorps, General der Kavallerie v. Hönisch, an ihn. Stromme, gratulierte ihm zu der Auszeichnung und wies es gesamte Trompetercorps darauf hin, daß es an der einem Dirigenten zu teil geworbenen hohen Ehre ebenfalls Anteil habe. Dem Landrat des Kreises Schmiedeberg, Herrn d. Schulenburg-Bethendorf, hat der Kaiser die Hofjagduniform verliehen.

* Die Ergebnisse der wissenschaftlichen Ballonfahrten, welche in der Nacht zum Sonnabend voriger Woche von verschiedenen Punkten des europäischen Kontinents unternommen wurden, lassen sich noch nicht übersehen. Leider den unbekannten Ballons, die nur mit wissenschaftlichen Instrumenten ausgerüstet waren, sind auch diese Ballons in die Höhe gegangen, beladen mit Luftdruckern. So sehr in Berlin, Straßburg, Paris sind auch in Breslau, St. Petersburg, Warschau, München Ballons aufgelassen worden. — Welche Bedeutung diese Ballonfahrten für die Meteorologie haben werden, kann selbst der Fachmann verstehen, wenn man erkennt, daß der Berliner Ballon in langsamster Fahrt bei schwachem Winde fast genau in der Richtung von Süden nach Norden flog und in der Osthelme bei Rüdnitz, nachdem er eine Höhe von 5700 m erreicht hatte, niederging, während der Münchener Ballon bei Ving landete, also ziemlich in die Richtung von Westen nach Osten einflug; dagegen ist der Warschauer Ballon direkt nach Süden getrieben worden. Ein zweiter Berliner Ballon ist in der Nähe von Rheinsberg gelandet. — Wie der „Gazeta Narodowa“ aus Pragow telegraphiert wird, landete ein unbekannter nachmittags in diesem australischen Südlichen

sonnwend nachmittags in diesem galoppierten Säntigen Luftballon mit drei russischen Offizieren. Aus dieser Meldung ist nicht ersichtlich, ob man es mit einem Registerluftballon zur Erforschung der höheren thermohäufigenschichten, dessen Aufstieg früh in St. Petersburg erfolgte, zu thun hat. — Der in Straßburg aufgestellte Registerluftballon ist noch nur zweistündiger Fahrt in Schwarzwalde, am Fuße der Hoeniggräde, gestartet. Er ging in einer Gruppe von Kastanienbäumen und war durch die Reisvorrichtung, die richtig funktioniert, vorschriftsmäßig ausgeschriften: der Käfer war gebrochen, die Käferleine zerriissen. Die Registerinstrumente waren, wie eine sofortige Beobachtung lehrte, in gutem Zustande. Die Uhr war im Gange und zeigte die richtige Stunde; Thermometer und Barometer hatten ihren normalen, dem aufstende der Gedöberläde entsprechenden Stand. Der Ballon hat eine Höhe von 7000 bis 8000 m erreicht und markirte eine Minimaltemperatur von -30°C . Diese wurde jedoch bereits in einer Höhe von 6000 m.

stieg die Temperatur wiederum im höchsten sonderbaren Weise. Der Ballon fiel in gute Hände. Ein früherer Luftschiffer, ein ehemaliger Gehilfe des mit seinen Ballonsversuchen berühmtesten Luftschiessers Lattemann, der sich als Handwerker in dem Dorfe Lanz auffühlt, fand den Ballon und verpauste ihn in sehr erstaunlicher Weise. Vor einigen Jahren ist bekanntlich schon ein ähnlicher Versuch gemacht worden. Damals landete der Berliner Ballon erst in Bozen, nachdem er bis zu 15 000 m aufgestiegen war. — Der am letzten Sonnabend in Paris aufgestiegene Sonderungsballon „Aérophil“ No. 3^o ging bei Dinant im Luxemburgischen in einem Walde nieder. Der Ballon hatte sich im Geist zweier großer Eichen verfangen und die Landbeute, die ihn fanden, versäumten, hier von telegraphischer Nachricht zu geben. Die von uns seiner Zeit erwähnten Instruktionen bezüglich der Bergung des Ballons wurden nicht befolgt. Hermite war am Dienstag früh nach der Fundstelle abgereist, um die Überreste des Ballons nach Paris zu befördern, und hat gesiebt, daß der Ballon bis zu einer Höhe von 15 000 m aufgestiegen ist und in den höheren Luftschichten eine Temperatur von — 63° C. registriert hat. Der Ballon ist bis auf die Instrumente unbrauchbar geworden.

* Zu der schon erwähnten Fahrt von Motorwagen von London nach Brighton schreibt man der „Boss-Zug“ aus London, 15. November: Die Menschenmenge, die vor kurzem des Lordmayors Zug durch die City in Augenschein nahm, war klein im Vergleich zu dem Ereignisse, das gestern das Hotel Metropole bei Charingcross eroberte, von wo aus die 40 oder 50 Motorwagen und Motorzweiräder der verfeindeten Räuber ihre Fahrt nach Brighton beginnen sollten. Die Polizei war kaum im Stande, den Fahrzeugen eine Haken zu brechen und offen zu halten; auf eine solche Teilnahme des Publikums war man gar nicht vorbereitet. Die Fahrt sollte nach englischer Sitte mit einem Frühstück im Hotel beginnen, aber dieser Teil des Programms mußte aus Rücksicht auf die draußen stehenden und herumgehende, unheimlich tosende Menschenmenge abgekürzt werden. Die Abfahrt fand ungefähr um 11 Uhr statt; das Wetter war der Fahrt beinaheweg günstig. Der Tag war mit einem dichten Nebelschleier überzogen, der eine unbehaglich rauhe und feuchte Luftschicht auf dem ersten Motorwagen, nach Daimlers System gebaut, fuhr. Harry Lawton, der sich zur selben Stunde etwa vor dem Polizeirichter in Bowstreet verantworten sollte, weil er an dem Zug des Lordmayor teilgenommen hatte, ohne daß vor seinem Motorwagen ein Mann mit roter Fahne starrte, der laut dem alten Gesetz die Fußgänger und Autofahrer vor dem Verstossen des pferdelosen Umgewandern warnen sollte. Als Zeichen dafür, daß mit dem 14. November diese seit Jahrzehnten bestehende Verordnung keine Gültigkeit mehr habe, zerriss Lord Windhause, der ebenfalls in seinem Motorwagen mitfuhr, bevor er das Hotel verließ, eine rote Fahne unter dem lebhaftesten Beifall der Anwesenden. Unter dem Wagen des Hen. Lawton, des Vorsitzenden des Motorwagenclubs, fuhr ein Vespafor-Phantom etc.; dann kamen Omnibusse, ein Krankenwagen, Landauer, Zweiräder und Dreiräder ohne Zahl, die durch Petroleum oder Elektrizität getrieben wurden. Eine Menge Damen auf Zweirädern hatte sich gleich anfangs angeschlossen; ihr Aufsehen zog um so mehr Aufmerksamkeit auf sich und entzündete um so größeren Beifall, als die losigen Straßenmeile die durch Fußgauer und Wagen geschaffenen Hindernisse die Fahrt als ein Magnus erscheinen ließen. Der von Zeit zu Zeit durch die Menschenmenge unterbrochene Zug bewegte sich über die Westminsterbrücke nach dem Southwark Quai und über Brighton Hill nach Meigate, wo gegen 1 Uhr in einem Gasthof Erfrischungen eingesammelt werden sollten. Aber die dort wartende, aus allen Dörfern der Nachbarschaft herbeigeseilte Menschenmenge war jetzt enttäuscht, daß nur vereinzelte Wagen eintrafen; manche waren mit ihnen von Straßenkumpeln durchhändlich bestohlen und nach kurzer Fahrt wieder umgedreht; auch von den mutigen Zweirad-Jahresrinnen hatten viele den Kampf mit dem tiefen Rot der Landstraße aufgegeben und der an vier Uhr an niederschlagende Regen löste die Versteigerung bei Teilnehmern und Fußgätern völlig aus.

* Gehörte Röden sind dem erfahrenen Weidmann nicht unbekannt. Nach den Untersuchungen von Boos gegen den Zusammenhang von Gehörnen bei Röden anatomische und physiologische Ursachen zu Grunde. Ausser ganz andern Ursache ist indessen die Gehörnbildung in einer Röde entstanden, die Prof. Dr. Wilh. Blasius Braunschweig zu untersuchen Gelegenheit hatte. Wie in der "Zeitschrift für Naturwissenschaften" mitteilt, ammte das Tier ursprünglich aus Böhmen, zeigte im Gemeinen in seinem Knochenbau die Kennzeichen einer Röde, sonst aber keine Altersveränderungen. Auf dem linken Stirnbein trug es dort, wo beim Rehbock der Knorpelkapsel des Gehörns sich zu entwideln pflegt, eine abgerundete Knochenvermehrung, an derselben Stelle rechten Seite dagegen einen 11,5 cm. langen Anwuchs, der große Ähnlichkeit mit einer Rehgehörn-
ange zeigte, da er auch noch zwei Nebenknochen hatte und im lebenden Zustande mit Haut bedeckt war. Die Bildung einer Rose war dagegen nicht zu erkennen. Der auffallendste und interessanteste Befund war der, daß von unten her am Grunde der Stange in deren Substanz kein ein vierdräger Fensterglasplitter senkrecht eingewachsen war, von dem eine dreidelige Spiege nach hinten zu hervorragte. Dieser Glassplitter lag unmittelbar über dem Stirnapsen verstreuten Knochenwulste des rechten Stirnbeins und über den vorderen Teilen des rechten Scheitelbeins, in welchen die Spiege des Glases durch Druck eine kleine Vertiefung verursacht hatte. Es kann nicht zweifelhaft sein, daß die Gehörnslange das Produkt des von dem Glassplitter in der Knochenhaut heraufruhenden Reizes, mithin ein Knochenanwuchs (Osteose) war. Man darf wohl annehmen, daß auch das weibliche Geschlecht eine gewisse Disposition zur Gehörnbildung ge-
bietet hat; für die Theorien der Entwicklungsmechanik kann dieser Fall erhebliches Interesse gewinnen. Die Röde war über zehn und jedenfalls lange in Gefangenschaft gehalten, doch die Verleugnung des Kopfes durch die Splitter einer Mitterseite sehr leicht möglich erscheint.

* Der Bär im Karwendelgebirge. Aus Innsbruck, 17. November, schreibt man: Der Bär, der voriger Zeit, wie schon erwähnt wurde, von den Jägern Herzog von Coburg-Gotha angeschossen und verfolgt wurde, dann aber gescheitete Flucht jedoch und doch flüchtete, um schließlich wieder in die Hinterthür zu gelangen, konnte trotz der eifrigsten Bemühungen nicht mehr eingepflegt werden. Es ist bekannt, daß Bären, wenn sie Spät herbst angeschossen, jedoch nicht tödlich getroffen werden, frühzeitig die Winterquartiere aufzufinden. In Kreisgrenzen besteht nun die Vermutung, daß sich auch der betreibende Geselle vom Karwendelgebirge in irgend einer den Menschen unzugängliche Felsspalte zum Winterlauf zurückgezogen hat. Im vergangenen Frühjahr sind nachnahmeweise viele Kadaver von Bären, Haschen und Wölfen von den Wildbüchsen und Wahren im Gebiete des Hensees zu Thal gefäßt worden, sobald sich die Behörde anlaßt sah, die betreffenden Gemeinden aufzufordern, in Fühlnis übergegangene Tiere sofort an Ort und Stelle zu verholzen. Es ist nicht ungewöhnlich, daß ein

Die im Kurzbilatt den Industrie-
aktien vorgebrachten Ziffern bezeichnen
die Abschlusshmonate der betr. Unter-
nehmung; z. B. 1 = Januar, 4 = April 1c.

Neueste Börsennachrichten.
Dresdner Börse, 19 November. Günstigere ausländische Notierungen, sowie der Friedensschluß zwischen Italien und Österreich bewirken an der heutigen Dresdner Börse eine leichte Besserung. Was notierte: Krebit 228,80 bis 229, Staatsbahnen 150,60 bis 150,50, Postbahnen 41,90, Distinto 205 bis 205,40, Italiener 89,50 bis 89,70, Registaner 93,60, Tormunder Union 41 bis 41,25, Rauna 157,75 bis 157,90, Ruhelozien 217,50. Im heiligen Verleie der Aufträge von Industriepapieren war das Geldbild stütz. Wie vergangenen nachstehende Umsätze: Papierbeschaffungen: Schäfer + 1 %; Thode 71,90; Münzenbeschaffung: Bergmann + 1 %, Lauchhammer + 1 1/2 %, Schindhart + 1 1/2 %, Götsch + 1 1/2 %. Wertpapierbeschaffung - 1 %. Sondermann, Hartmann und Seidauer unverändert; Brauereien Behrens - 1 1/2 %, Goldschlößchen 126, Reichenfeller + 2 %. Postgarten, Reichenfeller Genussdruck, Frankfurt behauptet; Altona verhindert Unternehmungen: Haberberger Glasgläser + 1 1/2 %, Würsig - 1 1/2 %, Hand + 1 %. Thiele + 2 %. Reichsbewer + 1 %. Beimüth + 2 %. Geisenhain 112; Transportwaren und Baumarkt geschildertlos. — Auf dem Anlagenmarkt traten in Verleie von deutscher Bond: Sächsische Rente - 0,05 %. Leipzig-Dresdner, 3 % Postbörse und 3 1/2 % landwirtschaftliche Handbriefe beschafft; von ausländischer Bond: Österreichische Silberrente + 0,15 %. Ungarische Goldrente 103,50; von Banken: Dresden Kreisbankanstalt 136,75. Österreichische Notes 170,90.

Uetzing,	19. November.	(Schlusskarte.)
Winterspäpere.	3 % auf Reute, große 96,50, (Adr.) Staatsanleihe v. 1868 97,75, da. v. 1852—1868 große 101,10, da. v. 1869 kleine 101,10, Überan-Sitzen 5 103,50, (Schrift) lästige Abreise 1 abzentralsbrief 39,50, Dresden 1875 102,60, Schlinger 3 1/2 % große 100,50, Kaufleute Generalfakt. v. 1867 h. v. 1875/79 101,00, da. v. 1867 102,25, da. v. 1853 103,40, Pfarr. Ganz- u. Staats- späp. 170,00, Rauschener Ruge 125,00, Prioritäten Leipzig-Dresden 1868 bis 1872 101,90, Leipzig-Teplice 90 100,00, böhmische Rohdabe 1862 100,00, Weißdachbörse 1862 100,00, 1868/71/72 111,50, Tug. Seebenbach 1871 111,70, Pillen-Bücher 99,75, Prag-Tug. 1884 99,60, Altenburg-Reis. —, da. St.-Pioniräden —, Weißdachbörse 18 269,00, Saalbau —, da. St.-Pionir. —, Meissner-Gera —, da. St.-Pionir. Ganz- und Briefporto Mgl. Deutsche Reichsbank 213,75, Chemnitzer Bankverein 117,60, Kreis- und Sparkass 121,00, Dresdner Bank 156,00, Dresdner Handelsbank 119,00, Leipzig Bank 182,75, Sächsische Bank 131,25, Bautzener Bank —, Industrie- aktien. Germania 151,00, Gothaer	

172,00, Hartmann 182,00, Schönbert
265,00, Sonnenmann 89,00, Wölke 75,00,
Hennemann 123,00, Göltz 121,00,
Brandenburger Brauerei 107,00,
Rette 76,25, Leipziger Gießerei-Ewer

Wien 16,20, Wiener Gemeinde-anteile 188,00, Sichtliche Straßenbahnen 153,75, — Wochtel Amsterdam furs 168,60, London furs 20,38, London lang 20,19, Paris furs 89,70, Wien furs 169,20, Wien lang 168,40.
Berlin, 19. November (Gothard) 12 Uhr 30 Min. Kredit 229,00, Distress 205,25, Sichtbahn 150,50, Lombarden 41,90, Banco 157,75, Deutsche Bank 190,75, Dresdner Bank 155,30, Wardein-Born 265,00, Österreich 90,25, Hanseatisches Gesellschaft 148,50, Gotthard 164,75, Piemontmeer 94,75, Meridional 122,25, Gelbenfischen 165,50, Obernia 175,50, Pariser 164,40, Blaue 113,10, Pramaut 180,50, Italiener 89,60, Regiomar 93,60, Tiefenlaube 100,30, Westfalen.
Berlin, 19. November. (Schinkfurie 4 Uhr 15 Minuten) Deutsche Reichsanleihe 4 % 103,80, bd. 3 1/2 % 103,50, bd. 3 % 98,00, 3 % Rentie 96,50, preuss. 4 % Ronjold 103,75, bd. 3 1/2 % Ronjold 103,50, bd. 3 % Ronjold 98,50, österl. Silberrente 101,10, bd. Goldrente 105,90, ungar. Goldrente 4 % 103,60, bo. Kronrente 99,75, 4 1/2 % ungarnische G.-B. Rentie 104,10, raff. Rentie von 1880 103,90, bd. von 1880 — bd. Ronjold von 1889 103,25, 4 % innere russische Rente 66,50, italienische Rente 89,80, 4 % rumän. Staatsrente 86,50, 5 % jüdische 102,20, 5 % amerikanisch 100,60, Serb. 4 % Rente neue 63,30, Seib. 4 % österl. Obligat. 63,30, bd. B. 63,30, 5% Argentinien 61,10, 4 1/2 % auf 51,50, 6 % Buenos-Aires St. 29,25, Chm. Eml. 97,50, 4 1/2 % Portugiesen 88,90, 4 % Portugiesische T.-W.-Cbl. — Meridianer 90,75, bd. 1893/94 91,00, Berliner Bank 111,60, Berl. Hanseatisches Gesellschaft 148,50, Darmstädter Bank 152,00, Deutsche 100,00,

Bauk 154,00, Deutsche Bauk 190,90,
Diktator-Kommanbit 203,30, Dresdner
Bauk 165,75, Dresden Bauverein 118,40

neiger Fördelei & Körner — Chemnitzer Werkzeugmaschinenfabr. Zimmermann 123-35, Tannenbaum 111-75, Deutlich-Ostdeutsche Bergwerksgesellsc. 129-25, Deutsche Thonwaren 125-50, Deutscher Maschinenbau 125-35.

Atheneggen 125,50, Deutscher Sparkasse 10,50,75, Deutsche Union 41,00, Dresdener Volksgeellschaft - Alten 165,80, Weitere Reihen 240,90, Duxer Rohren - Verein 173,00, Tungsmit Teuft 180,75, Elektro- und Rauten 174,40, Gelsenkirchen 165,30, Schlesische Maschinen 221,60, Her- pener 163,75, Hartmann, Sächsische Maschinen 182,50, Hibernia 175,00, Hörder- hütten Stamm-Prioritäts 121,00, Rette 76,00, Westphälia 161,80, Landshuter Sonder- sortenrechte 168,50, Louis Liebfrauen-Stamm- Prioritäts 182,00, Hamburger Bahnfahrt 183,40, Norddeutscher Lloyd 112,80, Sächs. Gußhütte 220,25, Sächsische Reich-Bahnd Rappel 177,10, Sächs. Althütten Eisen 111,80, Sächs. Webstuhlfabrik Schöner 266,00, Schwerterff 240,75, Siemens 200,50, Solingen 120,90, Wüste 74,26, Werkstoffverein 104,00, Westenagor 321,00, Westglück 745,00, Dresdener Straßen- bahn 187,50, Große Leipziger Straßen- bahn Ber. Handelsauf 204,00, 5% Bremen-Krefeld Stadt - , Amsterdam furg 168,45, Belgien furg 89,60, Italien furg 66,00, London furg 20,37, so. lang 20,12, Paris furg 80,70, Wien furg 169,85, so. lang - , St. Petersburg 216,30, Kapoeders - , Österreichische Röten 169,95, russische Röten 217,65, Lendberg: Schaffens: Radfahrt: Kreis 228,50, Düssel- 205,10, Deutsche Bank 196,90, Preuß. Bank 155,50, Darmstädter Bank 154,20, Berliner Handelsgeellschaft 148,20, Com- parten 41,50, Elberfeld - , Schweizer Rentenbank 134,80, Ulrich-Bödener 146,50, Gottschalk 165,00, Weidauer 157,75, Det- nander 41,60, Harpener 163,50, Hibernia 74,60, Peam 157,00, Ruth Dynamit 189,80, Stäbener 89,60, russische Röten 177,00, Türringen 191,50, Glasgow 48,9, Leibnitz: Edessach

Berlin, 19. November. Auf die Be-
richte des in Bistumsmann im

auf ein Minus von 32 000 Dollar. In den Süßigkeitenwaren war das Geschäft still. Lüftenwerte waren behauptet. In der zweiten Börseßunde zogen Italiener und Spanier am 24. Februar 1848 die Börsen.

seitler an, da noch imprägnen bekannt geworden war, daß das Goldgut 1878 auf 6 % zurückgegangen sei. Die Kurse der Meridionalbahn zogen an, Bombarden waren am Wien jedoch von den übrigen Bahnsgesellschaften über das Geschild gezogen. Der Schluß war durch Preisabschluß 4 %.

Gegen Schlinz waren Beulen behauptet, Kommande schwand. Das Geschäft in Bondi blieb still. Italiener tendierte ab. Der Verlust am Kaffeemarkt war ungünstig. Der Schluß war schwach auf amerikanische Ehenangestellt.

Ergebnisjahr des Krebs. Journ. Ertragsdienst: 4,75 %, Regte Rente per November 1896. Stroh 228,50, Eisen 149,87, Bombarden 41,50, Dörfleutrommelbar 205,12, Berliner Handelsb. 60, Durchsichter 154,29, Deutsches 190,87, Dresdenner Baum 155,75, Überde 146,50, Wagner 117,37, Warenkunde 93,37, Österreich 90,37, Buchdrucker —, Elberfeld —, Werritschen 22,50, Mittelsta. 94,00, Gottschald 165,00, Schaffner Central 134,62, Schweizer Post 128,75, Schweizer Union 84,60, Russ. Simson 85,80, Wertheim-Wies 44,75, Bodenmeier 157,50, Hauenzüchter 57,00, Tormunder Eisen 41,00, Rohrindustrie 240,00, Gelenküchen 164,50, Bergener 163,75, Hibernia 174,50, Dynastie 180,62, Hamburg Polet 138,62, Leibb. 250,00 113,12, Semischule 3 %, Einheiten 97,50, 3 %, Blaistener 89,65, % Angern —, 4 %, alle Bergdörfer 1,50, Türkeischie 102,00, 4 % auf Reute 8,87, Stoffliche Rente 217,00, Nutzung dageg. 8,50, 371,50, Tendenz gegen 3 über.

Stansfert a. W., 19. November. (Offizielle Statistiken). Österreichische Kreidte 369 $\frac{1}{4}$, Staatsbahnen 239 $\frac{1}{4}$, Commerzien 80 $\frac{1}{2}$, Silberrente 56,99, englische

reditatsien 402,50, Kip. Mont.-Aktien
4,50, Napoleon'sche 9,53,5, Marknoten
8,82,5, Türkenloje 49,50, Brüder Röhren
40, Still.

Biem, 17. November.	Rufzettel der öster- reichisch-ungarischen Bank vom 15. November*)	SL	SL
Rotenmarktauf.	657 492 000	Rs.	9 391 000
Silbercompt.	125 668 000	Rs.	115 000
Goldbarren	304 901 600	Rs.	160 000
In Gold zahlbare Schecks	24 381 600	Rs.	710 000
Stetejuille	207 912 000	Rs.	6 807 000
Comptbar	28 876 000	Rs.	74 000
Postbehörden	136 980 000	Rs.	56 000
Bank für l. und Ausl. 134 742 000	Rs.	292 000	
Haftpflichtscheine			
Rotenmarktauf.	8 844 000		
*) Rs. und Gulden gegen den Stand am 1. November.			
Parisi, 19. November.	Rente 102,60, siehe 105,25, Italiener 90,75, Staats- sch. 165,25, Sonderbar —, Türfen- sche 125, Türfensche 100,50, Bef.		
Parisi, 18. November (Schlussfazit.)	% amtsnotbare Rente 100,87%, % Rente 102,62%, Ital. & % Rente 100, % zugel. Goldreserven —, % Büffet von 1889 —, 3% Raffen- en 1881 98,20, 4% mit Register 104,60,		

aglobomb 2½ %, Gelb für andere Sicherheiten 3½ %, Wechsel a. Kunden (60) Tage 2%, Gable Transpiers 4,86, Wechsel auf Kurs (60 Tage) 5,11%, Wechsel auf

1911 (60 Tage) 54%, Weizen auf 60 Tage 94%, Rübenlofe ab Santa Fe-Mitten 15%, Texanische-Mitten 67%, Central-Pacific-Kreuz Chicago Milwaukee u. St. Paul-Wl. Denver und Rio Grande Western 8%, Illinois Central-Linien 95, Vicksburg-Saint Louis 15, Louisville und Nashville-Mitten 51%, New-York-Vale St. Louis 15%, New-York-Centralbahn 10, Northern Pacific Preferred 25%, Norfolk and Western Preferred 10, Whitefish and St. Regis 5%. Inc. Obs. 48%, Union-Pacific-Mitten 10%, 4% Vereinigte Staaten Bonds pr. 1920 119^{1/2}, Silver, commercial Bonds 65. — Anfangs 9, Schluss 10.

Diastomata. Reichsapfel 5 %, Kämper 3 %, Weißsel 3 %, London 4 %.

Wien 5 %, Paris 3 %, St. Petersb.
g 6 $\frac{1}{2}$ %, Wien 4 %.

© 2010 Feinstein & Soeder, Inc.

Erste und älteste
Annoncen-Erpedition,

Dresden,
Wilsdruffer Straße 6, I.
neben der Dresdner Bank.
Ausgabe von Druckerei No. 2.

**Annahme von Inseraten für alle
dienenden Blätter des In- und Auslandes
erstmäßige Preise. Höchste Rendite.
Günstigste Zahlungsbeziehungen.**

^{des}
„Dresdner Journals“
Dritter Str. 54-56 Dresden 42

Wittenber Str., alte Kirchstr. 45,
König Johannstraße 11,

Wilsdruffer Straße 4,
Dresden

Prager Straße 2,
Böhmisches Bahnhof.

**Görlitzer Straße 6,
Danzig**

— 1 —

Digitized by srujanika@gmail.com

Digitized by srujanika@gmail.com